

Wörterbuch  
der  
Deutschen Sprache Livlands

von  
W. von Gutzeit.

Erster Teil.

Gerichtsvollzieher — Gesellschaftung.

Dritter Teil. Erste Hälfte.

Salzsee — Schindelumlauß.

Vierter Teil.

Verleifung — verpetern.

Nachträge zu A—S und V.

Riga.

In Commission bei N. Kymmel.

1894.

Wörterbuch  
der  
Deutschen Sprache Livlands

von  
W. von Gutzeit.

---

Erster Teil.

Gerichtsvollzieher — Gesellschaftung.

Dritter Teil. Erste Hälfte.

Salzsee — Schindelumlauf.

Vierter Teil.

Verleiftung — verpetern.

Nachträge zu A—S und V.



Riga.

Zu Commission bei N. Kymmel.

1894.

Дозволено цензурою. — Рига, 17 Ноября 1894 г.

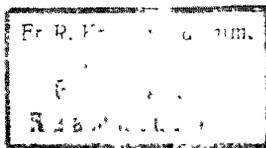
L 38752

7

Wörterbuch  
der  
Deutschen Sprache Livlands

von  
W. von Gutzeit.

Nachträge zu A—S und V.



Riga.

In Commission bei N. Kymmel.

1894.

Fr. K. M. Suizwaldi  
Inn. Eisev. Siikjik  
Kadmatukogu

83 126

A. 129

129

## A.

**ä.** Dieser Laut wird, ebenso wie ö und ü, sehr gewöhnlich, freilich erst in neuester Zeit, geschrieben und gedruckt ae, oe und ue. Dieser dem Neuhochdeutschen ganz fremdartige und dem Lateinischen angehörende Gebrauch hat große Verbreitung gefunden, obgleich die deutschen ä, ö und ü keine Doppel-, sondern einfache Laute sind. Die Teilung des ä, ö und ü in a=e, o=e und u=e erinnert an die ehemalige Zeit, in welcher die Lehrer den lesen Lernenden ä verdeutlichen mit a=e oder a=é, ö durch ó=e oder o=é, ü durch ú=e oder u=i, statt ihnen zu sagen: die Buchstaben ä, ö und ü lauten ä, ö und ü. Die Teilung dieser Buchstaben erschwert das Lesen und verankert bei Namen sogar Mißverständnisse.

**abblühen.** Von Bäumen und größeren Sträuchern sagen wir: die Linden „haben“ abgeblüht, der Jasmin, die Syringen „haben“ abgeblüht; von kleinen Gewächsen gewöhnlich „sind“. Die Levkojen sind abgeblüht.

**Abendzug.** In Kurland spricht man: auf den „Abendzug“ gehen, statt auf den Schneyfenzug oder Schneyfenstrich, Baron Nolde, Jagd und Hege II, 80.

**abgebeln.** Der Wildling wird beim Pfropfen abgebelt. Richtiger wol: abgezipfelt.

**Ableichterung.** Der Dampfer lief nach einer mäßigen A. in den Hafen ein, rig. Tagebl. 1892, 175, aus Libau, Ableichterung.

**abplagen.** Ein Reif von oder an einem Faß platze ab, d. h. barst und löste sich ab. f. Wörterschaf.

**abschmecken.** Eine abscheuliche Unsitte kann auf dem Markte für Nahrungsmittel täglich beobachtet werden, das sogenannte „Abschmecken“ von Schmand, Butter u. dgl. mit demselben Messer, Löffel oder anderem Gegenstande, 361. 1894. 97. f. Wörterschaf.

**abschrubben.** Die kleinen Knollen der Pflanze werden abgeschrubbt, in Salzwasser gekocht, rig. Gartenbauw. 1893. f. Wörterschaf.

**Abzügler.** Daß Nestor die unzufriedenen Abzügler von 980 Warägen nennt, entscheidet nicht das Mindeste, 472b. 22.

**absehbar.** Ein früher sehr selten, in neuerer Zeit oft gebrauchter Ausdruck und auf Zeit bezogen, obgleich er sich nur auf

eine Entfernung beziehen kann. Nicht das geringste Anzeichen ist vorhanden, daß der Friede in absehbarer Zeit gefährdet werden könnte, Minister von Bötticher, Jan. 1894. Man liest auch: in unabsehbarer Zeit. — Wir betonen teils ab, teils seh.

**Abwandel,** der. Hat diese Stadt (Riga) allerhand inner- und äußerliche Abwandel und Veränderungen ausgestanden, 174. 1894. 274. J. 1718, Wandelung. Vielleicht ist diesem Worte das „ungen“ von Veränderungen hinzuzuziehen.

**Achtungserfolg.** Das Theaterstück erzielte nur einen A.

**Aftermündung,** 372. I. 654, After.

**alles.** Nicht um Alles werde ich das thun! d. h. um nichts in der Welt, um keinen Preis. Auch: nicht um Alles in der Welt. Um Alles in der Welt unterlaß das! d. h. thu es um Gottes Willen nicht. — Was kann oder will er denn noch Alles von mir verlangen? Oder: was Alles will man denn noch von mir? Als Antwort, wenn man, eigener Ueberzeugung nach, schon Alles erfüllt hat, auf Alles eingegangen ist. Gew. f. Wörterschaf.

**Allheilmittel,** Mittel gegen alle möglichen Krankheiten. Das Chinin, eines der A. der neueren Arznei, 372. II. 201.

**Alltag.** Seine Schriften, sofern sie in das Culturleben des Alltags in jener Zeit livländischer Vergangenheit Einblick gewähren, Dünaztg. 1893. 130.

**allübertag.** Wo das Feuerhorn allübertag oder, wie der Mitauer sich auszudrücken pflegt, „allübertag“ seine aufregende Stimme erschallen läßt, rig. Tagebl. 1893. 164.

**Alpenveilchen,** cyclamen europaeum. **anbändeln,** mit einem, anbinden, in Desterreich anbandeln. Ost.

**andergläubig,** anderen Glaubens als des griechisch-orthodoxen, russ. инокъ-чрекии. Gewöhnlich, doch unrichtig gebildet, ist andersgläubig. f. fremdgläubig.

**ansassen,** einen, in unbescheidener Weise einem gegenüber auftreten und mit ihm sprechen. Sie faßt mich so an, sagt eine Dame, wie ich nicht angefaßt zu werden wünsche.

**anfreunden,** sich einem, Freund von ihm werden, oder auch: damit pralen, eines Anderen Freund zu sein.

**angaunern.** Wir unſerſeits ſind der Überzeugung, daß N. dennoch angegaunert worden iſt, 361. 1892. 139, von einem Gauner angeſprochen und betrogen.

**angebrachtermaßen.** Nicht nur dieſenigen, die gegen Stärkung unſerer Wehrkraft ſind, ſondern auch dieſenigen, die der Vorlage, für Juriften möchte ich den Ausdruck gebrauchen „angebrachtermaßen“, abhold waren, Fürſt Bismarck in ſ. Rede an die Braunschweiger am 9./21. Juli 1893.

**anklatſchen ſich,** in zudringlicher und auffälliger Weiſe einem ſich anſchließen, ſich in deſſen Nähe drängen, in Geſellſchaften oder auf der Straße. ſ. Nachträge v. 1886.

**anſagen.** Sag' mal an! Das hätte ich nicht für möglich gehalten; ſag' mal an, er ſcheint wirklich betrunken zu ſein. Ein gew. Ausruf bei Verwunderung.

**anſchneuern.** Der Wagenkorb ſchneuerte an (an das Rad) und wurde ſtark beſchädigt. Gew.

**Anſchneuerung.** Durch die A. (des Wagenforbes an die Räder) wurde der Wagen arg beſchädigt. Gew.

**anſchmeißen,** Möriel an eine Mauer, anwerfen. Bei Maurern.

**anſchummeln,** einen, betrügen, angaunern, 361. 1894. 25.

**Anſiß,** der, Lauer auf Wild. Der Anſiß auf Wölfe liefert ſelten Reſultate, Baron Nolde, Jagd und Hege I. 73. In Grimms Wtb. anders!

**anſitzen,** lauern auf zu ſchießendes Wild. Das Lauern und Anſitzen auf Wölfe während der Nacht an den Luderplätzen hat darin ſein Mißliches —, Baron Nolde, Jagd und Hege I. 73.

**Anſißhütte,** die. Um Füchſe auf dem Anſtand (der Lauer) im Winter zu ſchießen, läßt der Jäger ſeine Anſißhütte durch friſchen Pferdeböinger verwittern und dies von Zeit zu Zeit wiederholen, Baron Nolde, Jagd und Hege I. 80.

**Anſißjagd.** Füchſe bieten gute Anſißjagd, Baron Nolde, Jagd und Hege I. 73.

**Anſißjäger.** Der A. kann es nicht verhindern, daß die Wölfe unter Wind kommen und ihn wittern, Baron Nolde, Jagd und Hege I. 73.

**Anſißplatz.** Bei Luderplätzen einen guten A. herrichten, Baron Nolde, Jagd und Hege I. 73.

**Anſißſtelle.** Troß des Umkreiſens der Anſißſtelle (durch den Wolf) bleibt der Jäger ungewittert, Baron Nolde, Jagd und Hege I. 74.

**anſtraffen.** Vermittels verſchiedener Schlingen können die Felle der Trommel

mehr oder weniger angeſtrafft werden, Brochhaus' Conv.-Lex. von 1879 unter Trommel.

**anwären, andauern.** Ein Übelſtand, der in manchen Fällen bis zum 14., ja 15. Jahre anwährt, 372. I. 298.

**anwurzeln,** ſtets mit ſich und haben. Der Roſenſtock, die Pflanze hat ſich angewurzelt. In Deutschland: iſt angewurzelt.

**Annye, Annyge, Anye, Annyge.** Das Wort kann als eine Entſtellung aus ruſſ. ання Lamm angeſehen werden (agnus, agneau) und als Fell Lamm- oder Schaf-ſell bezeichnen. Das Wort ання iſt einem Deutſchen ſaſt unausſprechbar; deutſchem Munde und Ohr wurde es anbequemt durch Verdrehung der ruſſ. Buchſtaben g und n zu u und g; mit yge, ye, yage ſuchte man das ruſſ. End- a wiederzugeben. Das Umgekehrte findet ſtatt in der Bezeichnung аннае für Angeln (Engländer).

Wie bei Doiniſſe, Scheweniſſe und Grauwerk findet eine Übertragung der Begriffe ſtatt; bei dem erſten Ausdruck von dem Tier auf das Fell — ebenſo bei Annye —, bei dem zweiten von einer Sache auf ein Fell, bei dem dritten von einem Fell oder der Fellfarbe auf das Tier, von dem das Fell ſtammt. Die Übertragung der Benennung des Pelztieres auf das Fell findet ſich auch bei Laſſiß oder Laſſe, welches Wort eigentlich Schneewiſel bezeichnet, in der Handeſſprache früherer Zeit aber durchweg deſſen Fell oder Felle. ſ. Laſſiß und Doiniſſe; vgl. auch Raſe im Wörterschatz in der Bedeutung von Raſenfell.

Das in den revaler Zollbüchern geſetzte amugen iſt wol nicht Entſtellung von Annye oder Anye, ſondern ſmugen zu ſehen, und in dieſem Wort das ruſſ. смыхъ Lammfell zu erkennen.

**Armweſe,** die, bei Turnern. Eine A. machen, wobei eine Stange durch die auf den Rücken zurückgezogenen Arme gelegt wird.

**Artung.** Zwar daſſelbe Organ iſt ergriffen, die Natur oder Artung ſeines Ergriffenſeins aber eine verſchiedene, 372. I. 4; um die Art und wo möglich auch die Artung der auftretenden Ubel kennen zu lernen, ebda 191.

**Asjäger.** Man ſollte lieber jene Aasjäger beſchimpfen, die die Waldſchneppen auf ihren Wanderungen zu Tauſenden ausmorden, Dünaztg. 1893. 81, tot ſchießen.

**aſſen,** im Kartenspiel, Aſſ ſpielen, tauſen. Gew.

**Atemhäufigkeit, Häufigkeit der Atemzüge.** Die Beſſerung gibt ſich kund im

Allgemeinzustande, im Husten, in der Athemhäufigkeit, 372. II. 391.

Äßmittelträger, porte-caustique. Äßmittelträger zur Cauterisation der Ausführgänge der Samenbläschen, 372. I. 316.

Äßstäbchen. Ein Ä. in den Cervicalcanal legen, 372. I. 364.

Auf, der, Uhu. Die beliebteste Jagdart in Bezug auf das gefiederte Raubgeschloß ist die mit dem Uhu oder Auf, Karl Brandt in Leipz. Ill. Jtg. 1893. 2616. 210. Ebenda S. 211: der Aufhüttenjäger, der in einer „Krähenhütte“, von welcher etwa 20 Schritt entfernt ein Auf angefestigt sich befindet, auf die herankommenden Vögel Jagd macht, sie schießt. — Der Uhu, Buhu, Schuhu, auch Auf oder Haun, Brochhaus' Conv.-Lex. von 1879. vgl. Nachträge von 1886.

aufdringen, leicht aufschwellen. s. Wörterbuch. Schon von dem rig. Arzt B. Th. Graff im J. 1739 gebraucht: war am ganzen Leib aufgedrungen (durch Wasser-sucht), 174. 1893. 322.

Aufdunstung. Daß seine A. abnahm, 174. 1893. 322. J. 1739, Anschwellung durch Wasser-sucht. — Entweder geschrie-ben für Aufdunstung oder für Aufdun-sung, Aufgebunnenheit.

auffindbar. Ohne auffindbare Ur-sachen, 372. I. 547.

Aufforstung, Bepflanzung mit Wald-bäumen. Die A. der Steppen in süd-lichen Rußland hat 1894 durch eine Ge-sellschaft in Zekaterinostlaw erfolgreiche Förderung erhalten, rig. Tagebl. 1894. 46.

aufhören. Ein gewöhnlicher Ausruf neuer Zeit ist: dann (da) hört alles auf! z. B. wenn man nicht recht bekommt in einer scheinbar unstreitigen Sache. Man will damit sagen, das sei ganz unbegreiflich, ganz und gar unverständ-lich. In Grimms Wtb. I. 672: nun hört alles auf, nun ist alles vorbei.

aufkreuzen. Der Segler hat es vorge-zogen, in Schleppe des Dampfes zurück-zufahren, als gegen den harten auslau-fenden Strom aufzukreuzen, rig. Tagebl. 1894. 112.

Aufladung, an dem Knie einer Dach-rinne. Bei Klemmern.

Aufrichter, bei Anatomen, erectores clitoridis.

auffschlügen. In Grimms Wtb. man-gelhaft erklärt. Es bedeutet: durch einen Schnitt trennen und öffnen. Daher: einen den Bauch auffschlügen.

Auffschliger. In den J. 1891 und 93 machte viel von sich reden Jack der Auf-schliger.

auffsetzen sich, sich ansiedeln. Haben andere mehr an diesen sandigen Orten gewohnt, da künstigen sich welche auf-setzen werden, als dan kann man deren Rahmen zu Register bringen, 174. 1893. 119. J.

[auffstiften. (Der gute Gesell) hat die Vögelein aufgestiftet und das hüpfende Bächlein angemuntert, ihm auch zu singen ein Hoffnungsliedlein, Lenau's Gedichte II. 30.]

[ausberen. Einem die Haut ausberen und einen durchberen, ist eine erzebit-gische Lebensart. Beren ist schlagen, prügeln. vgl. Leipz. Ill. Jtg. 1893. 2600. S. 454, und Grimms Wtb. unter beren.] s. beren.

ausfugen. Das Ziegelwerk ist sauber ausgefugt, Otte's archäolog. Katech. 16. Auch bei uns.

ausfüren, einen Abtritt. Schon in der nd. Zeit Rigas: 1466 7 mrc. I fert. vor twe hemelicheide ub der wage unde in der schole to sunte Peteruthsoforende, 451. 1892. 78. Ann. 6. s. Wörterbuch und Nachträge v. 1886.

ausgezogenes Pelzwerk, in der ehema-ligen Handels-sprache: getogen oder utge-togen wert, ist ausgerecktes, ausgebehtes. s. Scarpunje und 451. 1883. 45.

auskalken, mit Kalklösung ausspülen, Abtrittgruben, Fegelsäcken und Einfall-schächte bei Cholera-gefahr. In Riga 1893 polizeilich angeordnet.

auskelen. Eine Treppe mit gehörigen Hand-Griffen, wie auch jede Treppe wohl ausgekält, als Meisterstück der rig. Zimmer- und Baumeister laut ihrem Schragen v. 1732.

auskennen, einen, ihn durch und durch kennen. Es ist schwer, einen Menschen auszukennen.

auskolfen. Feststellen, ob nicht etwa Wirbel oder Strömungen die Schrauben-anker auskolfen, Dünaztg. 1894. 115, aus dem Untergrunde ausspülen. s. Nachträge v. 1886.

Auskolfung. Eine A. eines Schrauben-ankers sei beobachtet worden, Dünaztg. v. 1894. 115. s. Nachträge v. 1886.

[Auslese, die, Ausbruch. Wird doch in jenen feinsten Lagen, wo 3 Lesen nach einander sind, die erste, köstlichste „Auslese“ („Ausbruch“) aus einzelnen Berchen ge-wonnen, die mit Nabeln aus der Traube ausgepickt werden, Gartenlaube 1893. 781; die Jahre 1880, 1884 — — geben be-sonders schöne Auslesen, ebda 783.]

auslöffeln. Die rig. Zeitungen von 1893. 91 und 97 erzählen nach einer ruff. Zeitung: keinen Staat in Europa, Russ-

land allein ausgenommen, gibt es, welcher nicht dabei beschäftigt wäre, seinen häuslichen Brei auszulöffeln; die Nothwendigkeit, den internationalen Brei auszulöffeln u. s. w.

**ausmorden.** s. Mörder.

**Ausnüchterung.** Betrunkene zur A. auf die Polizei bringen, Petersburger und rig. Zeitungen v. 1894.

**auspumpen.** Bei den rig. Wettrennen von 1893 wurde wiederholt von den Rennpferden gesagt, daß sie ausgepumpt am Ziele ankamen.

**auschlachten.** Die Blätter „schlachten“ diese Verzeichnisse (von Betrunkenen) zu allerhand statistischen Spielereien aus, 361. 1894. 188. s. Wörterschaf.

## B.

**Badenkraut.** In Kurland, erzählt Lentilius (1677—80), wurde aus den Beeren der Erica bacifera ein Saft von sehr angenehmem Geschmack bereitet, den man „Badenkraut“ nannte. — Also etwas aus einem Beerenjaft Hergestelltes, entsprechend dem aus Streichherben bereiteten Badenkraut Guberts. Das Badenkraut war also nicht bloß Brustkraut. vgl. Nachträge v. 1886 und Kraut im Wörterschaf.

**Badstube?** In Riga sah Lentilius (1677—80) die berühmten „Rigischen Badstuben“, d. h. mächtige Schlitten (bez. Wagen), die kaum von einem Pferde gezogen werden konnten und in denen die Rigischen Frauen, die niemals zu Fuß gingen, mitten im Sommer auf der Straßen umherführen, Dünaztg. 1893. 190. Ob die Lesung des Verfassers der Mitteilung richtig, erscheint zweifelhaft. Lentilius meint offenbar die Butte.

**Balkennat,** die, in der Wundheilkunde. Die umschlungene oder Balkennacht, 372. I. 563 und 564. s. Nachträge v. 1886.

**Balkenwagen.** Mehrere Balkenwagen (Rosspuäßen) wünscht zu kaufen —, rig. Tagebl. 1893. 142.

**ballern.** Na, sagt S., indem er die Flinten ladet, ihr habt gut geballert. Wieviel Mal denn? 333. 23. 3. 1817. s. Wörterschaf.

**Balsam,** rigaer, als stärkendes und erwärmendes Magenmittel von einfachen Leuten benutzt und weit über Riga hinaus verbreitet und bekannt.

**Balsampappel,** populus balsamifera.

**Bauerbereden,** das, auch: Bauernbereden, Bauer(n) bered(n)erei, ein verbotes Verfahren der ehemaligen Bauer-

ausstricken, eine Stricknadel, zu Ende stricken, was auf ihr an Maschinen sich befindet, beim Stricken mit 4 Nadeln den vierten Teil des Strumpfumfanges, bei 3 Nadeln den dritten Teil. Ich muß, sagt eine Dame, die Nadel ausstricken, um den Strumpf zusammenlegen zu können.

**ausstopfen,** Topfgewächse, aus dem Blumentopf, in dem sie sich befinden, herausnehmen oder ausstürzen. Bei Gärtnern.

**austragen,** ein Kind. Eine Frau, die bereits einmal glücklich ausgetragen und geboren hatte, 372. I. 488; die Frau gebar drei Mal ausgetragene Kinder, ebenda.

**händler,** bez. ihrer Auswendlinge, außerhalb Rigas und anderer Städte, die mit Flach und anderen Landwaren zur Stadt kommenden Bauern zu veranlassen, ihre Waren dem und dem Bauerhändler zuzuführen und zu verkaufen. Die Auswendlinge waren die sog. Bauer(n)bereder oder Bauer(n)einreder. s. Wörterschaf und bereden in Nachträgen v. 1886.

**Bauercommisär.** Seit der neuen Gerichtsordnung. Und andere Zusammensetzungen.

**Bauernschüße.** Die Postpferde sollten von dem Adel an den Hauptstraßen gehalten und, so wie Bauernschüße, nie ohne Zahlung verabfolgt werden, 347. II. 33, gemäß der Post- und Schießordnung v. 1639. vgl. Schieße.

**Bausch, Pausch, bauschen, hausen** u. s. w. In Grimms Wtb. ist bei diesen Wörtern hinsichtlich der Herkunft und Verwandtschaft wenig oder nichts zu finden. Es scheint, daß in ihnen 3, selbst 4 Stämme vertreten sind; 1) einer, der auf etwas Schwellendes, Aufgetriebenes sich bezieht. Hierzu gehört Baus- oder Pausbad, der Wulst des Sattels, die russ. Wörter пузо Bausch, пухнуть anschwellen, aufdringen, пучить bläsen, пучать anschwellen, пучелазь Bloß-auge wie Pausbade im Deutschen; — 2) Busch und Pusch, in welchen u statt au in Bausch oder Pausch sich vorfindet. Hierzu gehören die Bedeutungen: Gebund (von Stroh), ein Bauschen von Stroh oder Reisbündel, Charpiebausch oder Charpiebüschchen, franz. plumasseau; russ. пучъ Bund, Bündel, Büschel (von Stroh, Reisern), пучек Büschel, Bündelchen,

пучекъ цвѣтовъ Blumenstrauß, franz. bouquet; — 3) bauschen — schlagen findet sich wieder in russ. бѣхати stoßen, schlagen; — 4) zu der Bedeutung von Baus und bauen, Schlemmerei und Schlemmen, ist zu vergleichen franz. débâcher und débâucher. — vgl. Busch und Pusch, Puse und Pusen.

begaunern, einen, betrügen.

begleichbar, bezalbar, möglich zu berichtigen. Die Rechnungen sind sehr bedeutende, in manchen Fällen für den Gesehenden kaum begleichbare, 361. 1894. 145. Gew.

begleichen, eine Rechnung, berichtigen, im Vollen bezahlen Gew.

Begleichung, einer Rechnung, Berichtigung, Bezahlung. Gew.

behoften. Die Füße des Uhr's sind bis zu den Fängen rostig behoft, Brockhaus' Conv.-Lex. v. 1879 unter Uhr.

Behäfen. In einem Gesuch des rig. Rats, an König Gustav Adolf 1621 gerichtet, lautet der dritte Wunsch: Alle Behäfen in Finland, zu Sabal, Pernow, Narva und lissländischem Strant thätlich abzuschaffen. vgl. 174. 1894. 108. Alle vorhandene Häfen sollten aufhören, um dem rig. Hafen aufzuhelfen.

bekunkern, sich, mit einer Frau, eine schlechte Beirat machen. s. Wörterbuch und Nachträge von 1886 und 1892.

bekragen. Wie die Weibchen der Kampfhähne dem ihnen zu Ehren veranstalteten Turnier ihrer bekragten Ritter zusehen, Dünaztg. 1893. 31.

Belter, Belzer, Pelter. Eine Benennung gewisser Handwerker zu Riga im 15. Jahrhundert. Auf die Art ihres Gewerbes lassen schließen die Nachrichten, welche 451. 1886. 63 u. f. zusammengestellt sind und die Jahre 1406—1459 umfassen. Ersthilich Weise betrifft die Arbeit der Belter hauptsächlich Silen, Rimen, Zäume und Pulewerk, also Gegenstände des Anspanns (Pferdegeschirr) und Polsterarbeit, begreift also in sich das Arbeitsfeld der jetzigen Sattler. Die Nachricht von 1453 erwähnt auch Säcke, Handschuhe und Beutel, die von 1455 auch einen Uebergurt — letzterer doch wol beim Pferdegeschirr. Auf die Nachricht von 1453 gründete J. C. Broße (1662. XI/XII. 471) die Erklärung des Ausdrucks Belter mit Lederarbeiter, welche von Späteren mehrfach wiederholt ist. Da in Schiller-Lübbers' mnd. Wb. das Wort Belter nicht verzeichnet steht, geriet man auf die Behauptung, es sei hervorgegangen aus einem (vorausgesetzten!) nd.

balt, engl. belt Gürtel, oder aus lat. haltens Gürtel, baltearius Gürtler, und Belter sei daher Gürtler. Diese und andere Behauptungen wären nicht verlaublich worden, hätte man im mnd. Wb. das Wort unter P aufgesucht, nämlich Pelter, die nd. Gestalt von hd. Pelzer oder Belzer. Das nd. Pelter ist auch bei uns vorgekommen, wie z. B. die Urkunde v. 1369 erweist. Ueber die Bedeutung von Belter und über das, was die Belter Rigas waren, ist somit jeder Streit unangebracht. Man darf also nicht behaupten, daß die rig. Belter ein anderes Geschäft betrieben haben, als die Pelter oder Belzer Deutschlands; ebensowenig darf man in ihnen blos Rimer, Täschner, Beutler und Gürtler sehen, und sogar äußern, daß mit dem Ende des 15. Jahrh. das „Amt“ der Belter sich aufgelöst zu haben scheint, da seit jener Zeit sie nicht mehr erwähnt werden; daß sie also nicht dasselbe gewesen, was die Kürschner (Belzer oder Pelzer) waren, und daß das Amt der letzteren, der Kürschner, fortbestanden, nicht aufgehört habe, wie das der Belter. Die Annahme, die Belter hätten zu Ende des 15. Jahrh. zu bestehen aufgehört, stützt sich auf die Nachricht von 1493; wenn diese Annahme Grund hätte, so ließe sich folgern, daß in Riga mit dem J. 1493 die Rimer, Täschner, Beutler, Gürtler (und Sattler) ihre Thätigkeit geschlossen haben, da die Belter das Geschäft jener Handwerker umfaßt hätten; es ließe sich aus dem Umstande, daß Belter nur im 15. Jahrh. vorkommen, auch folgern, daß sie früher nicht vorhanden gewesen. Beides ist ganz unwahrscheinlich, und glaubhafter, daß nur die Benennung jener Zeit angehörte. Uebrigens ist hervorzuheben, daß die Belter unter diesem Namen niemals ein besonderes Amt gebildet haben, wol aber die Kürschner, d. h. Pelzer oder Pelzhändler. Auch dies deutet, neben dem Worte Belter, d. i. Pelter, Belzer, Pelzer, ganz zweifellos auf die Gemeinschaft und Einigkeit mit den Kürschnern. vgl. 451. 1882. 46—48 und 1886. 62—67.

[bemoralisiren. Ich habe, hat die Mutter Goethe's gesagt, die Menschen sehr lieb, gehe ohne Prätension durch die Welt, bemoralisire Niemand, suche immer die gute Seite auszuspuhen u. s. w. Ein neuerdings bei uns viel besprochenes Wort, welches aus deutschen Schriftstellern nicht zu belegen ist und wol in demselben Sinne zu nehmen ist, wie das bekannte moralisiren oder bemängeln.]

**Bepflasterung.** Ohne daß irgend welche Sälberlein oder Bepflasterungen anzuwenden sind, 372. I. 616.

**beplatſchen,** durch Platſchen im Waſſer oder Straßſchmutz beſprühen. Gehen Sie doch vorſichtiger, Sie beplatſchen mich; Ihre Kleider ſind beplatſcht. Ebenſo in Aachen.

**beren, ſchlagen, preſſen, drücken.** Die Auseinanderſetzung über den Urfprung des Wortes in Grimms Wtb. wäre wol anders ausgefallen, wenn ſlaw. *berety* — *npary* Berückſichtigung gefunden hätte. — *ukſlaw. prati, ruſſ. npary* iſt ſchlagen; *ruſſ. nepety* preſſen, drücken.]

**berufen.** Nicht berufen! d. h. durch lobende Bemerkungen dem Gelobten Schaden zuzügen, Krankheit herausbeſchwören. In Grimms Wtb.: unberufen.

Als Jagdausdruck. vgl. Wörterschaf I und Nachträge von 1886 und 1892. Damit die Schützen, ſowie der die Jagd führende Jäger, der Piqueur, ſich darnach richten können, muß jeder Schütze jedes Wild, auf das er einen Schuß abgegeben hat, oder beſſer er auch nur anſichtlich geworden iſt, berufen, und zwar mit der für jede Wildart vorgeschriebenen Benennung. Die Benennungen für die verſchiedenen Wildarten ſind jagdgebräuchlich folgende: der Bär wird berufen mit „ho Bär“, der Wolf „ho Schabar“, das Elen „ho Lang“, der Luchs „ho Bunt“, das Reh „ha ſint“, der Fuchs „ha Fuſl“, der Haſe „ha lett“, der Dachs „ha Gräber“. Baron F. Kolbe, Jagd und Hege, II. 82. S., der bei einer Elensjagd ſein eigenes geſatteltes Pferd, ſo ſich losgeriſſen hatte, ſtatt eines Elens, erſchoß, und es auch als geſchoſſenes Elen berief!! Eine Augenverblendung! 332. III.

**beſticken, ſticken.** Mit Gold und Silber beſtichte Handſchuhe, rig. Kleider=D. aus d. Anfang des 17. Jahrh. Aelterer Beleg als in Grimms Wtb. vgl. Wörterschaf und Nachträge v. 1886.

**betauen,** mit einem Tau umſchnüren, berieſen. Das Kadelgarn zum Nähen und Betauen der Flachſpadden. vergl. Wörterschaf.

**Bezugnägel.** Die Tapezirer benutzen beim Beziehen von Möbeln Bezugnägel und unterſcheiden größere von etwa  $\frac{1}{2}$  Zoll und kleinere, beide auch von den Grundnägeln, welche einen runden, größeren Kopf haben und auch etwa  $\frac{1}{2}$  Zoll Länge haben.

**Bierglocke.** In Grimms Wtb. nur aus der Erfurter Stadt=D.: „Daß Nie-

mand nach der Bierglocke in den Schenthäusern bleibe.“ Das Folgende ſcheint dieſer Nachricht zu widerſprechen. In 451. 1892. 76 heißt es: In den J. 1405—1474 hatte der Küſter zu St. Peter in Riga die Werk- und Bierglocke zu läuten; ebenda: täglich beſtieg der Küſter den Thurm zur Veſperſtunde, um das erſehnte Zeichen zur Bierglocke zu geben. . . . Jetzt trat Ruhe in die Geſchäftigkeit des Tages ein. Meiſter und Geſellen machten ſich in der Werkſtatt bereit, ihre Genossen beim Bier aufzuſuchen; deſhalb wurde auch dieſes das Tageswerk abſchließende Signal die Bier- oder Werkglocke genannt. — Im nd. Text beerklocke; vor beerklocken unde werklocken to ludende.

**Bierkäſe.** vgl. Wörterschaf und Nachträge von 1886. Ventilius (1677—80) ſagt: Ganz was Aartes war der kurländiſche „Bierkäſe“; man kochte Kuhmilch auf Feuer, ſetzte allmählig eine gleiche Menge Bier hinzu, und kochte ſo lange, biß zuletzt nur ſo viel Klüffigkeit nachblieb, als anfänglich Milch vorhanden geweſen war. Das Getränk ſchmeckte recht angenehm und konnte auch den in Fieberhitze liegenden Kranken ohne Gefahr gegeben werden.

**bildern,** mit Bildern oder Abbildungen verſehen, illuſtriren. Eine gebilderte Zeiſchrift. vgl. Nachträge v. 1886.

**Widerung,** einer Zeiſchrift, Illuſtration.

**Birkwild,** das, Birkhäne und Birkhüner. Im J. 1893 wurden von den 6 Jagdgeſellſchaften Rigas erlegt 1272 Haſen, 21 Stück Auerwild, 119 Stück Birkwild u. ſ. w.

**Birze,** die. In der in den Nachträgen von 1886 angeführten Stelle terra cum birza iſt dieſes Wort zweifellos lateiniſche Wiedergabe des lettiſchen birse, d. h. Birkengehege oder Birkenwäldchen.

[**Wiſſgurre,** die, Gründling, Peizker. In Grimms Wtb. iſt zwar auf „Wiſſker“ verwieſen, nicht aber darauf aufmerkſam gemacht, daß Wiſſgurre zweifelloſe Entſtellung der ſlawiſchen Benennung iſt, worauf die Endung gurre ebenſo deutet, wie die Endung ker in Peizker und ger in Piſzger. vgl. poln. piſkorz und ruſſ. piſkarj. Die Endungen ker, ger und gurre laſſen ſich mit beſſen nicht in Zusammenhang bringen, welche Vermutung Grimms Wtb. aufſtellte.]

**Blankfeiler.** Ein B. kann ſich melden beim Feilenhauer Buſch, rig. Tagebl. 1893. 161.

**Blankstickerei.** Blank- und Hochstickerei wird geschmackvoll ausgeführt, 361. 1893. 163.

**Blatt,** einer geburtsbilligen Zange, daselbe was Böffel, 372. I. 544. s. Böffel. — In Sleepen unterscheidet man Blatt und Kante. 6 Zoll Blatt, 7 Zoll Blatt, 8 Zoll Blatt. Dann übertragen auf den Sleeper selbst. 6 Zoll Blatt stiegen (im Preise) von 90 bis 95 Kop.; 8 Zoll Blatt gingen (stiegen) allmählig auf —, 391. 1894; für das Sortiment von 40% Scharfklant, 30% 8 Zoll Blatt, 30% 7 Zoll Blatt wurden Geschäfte zu 135—136 Kop. geschlossen, ebenda.

**Blaufener.** Wir branten Blaufener ab. Als Zeichen bei Schiffen.

**Blockbot.** In kleinen Rähen oder Blockböten (aus einem ausgehöhlten Stamme konstruirt), Baron Nolde, Jagd und Bege II. 59.

**Blut,** dickes, in derselben Bed. wie böses. Das macht dickes Blut, erregt Unwillen oder Unzufriedenheit.

**Blutfleckenkrankheit,** Werlhoffsche, morbus maculosus Werlhoffii oder purpura haemorrhagica.

**Blutsauger,** im Scherz, Arzt, der Aderslässe und Egel anzuzweigen liebt. Ob die französischen Bl. Astruc und Bouillaud. — 372. II. 200.

**Blutsaugerei.** Die Bl. eines Bouillaud, der seinen Kranken oft über 10 Pfund des edlen Saftes abzapfte, 372. II. 224.

[**Bocht,** das, Dreck, Kot. In Grimms Wtb. übersehen engl. bog, Sumpf, Mor, Dreck.]

**Bock,** der, Benennung des Sattels bei der leichten Cavallerie Preußens.]

**Böle,** die, dickes Brett. Auffallend, daß Grimms Wtb. bei diesem in seinem Ursprunge dunkelen Worte nicht an slav. Pol (полъ) Fußboden denkt. Dile hat die Bed. von Fußboden und Brett; Böle nur die von Brett, Pol nur die von Fußboden entwickelt.

**Bonenstrohgrob,** grob wie Bonenstroh, sehr grob in Worten.

**Bot,** das. Grimms Wtb. vermutet keltischen Ursprung. Man darf aber wol auch erinnern an botte Stifel, russ. боталы grobe, große Bauerstifel und боты Bauerstifel. Im Wörterbuch ist auf russ. Голь hingewiesen: Kahn (ausgehöhlter Baumstamm). Endlich die lautliche Uebereinstimmung mit Bot, der, franz. botte Gaf, Bottich u. s. w.

**Bottchenführer,** Abtrittausräumer, Goldführer. Statt der jetzt gebräuchlichen großen Tonnen wurden früher kleine — Bott-

chen —, sog. Balgen benutzt. s. Nachträge v. 1886.

[**botten,** in der neueren Herstellung des Flachses. Die Flachsfengel werden mittels des hölzernen Botthammers oder durch die Breche gebottet oder gebrochen, d. h. die Rinde zerknittert oder zerknickt.]

**Brake,** die, Brackelle. 2500 Tonnen schwedische Heringe, lagernd an der Brake — sollen meistbietlich versteigert werden, Dünazeitung 1894. 108 aus Libau, russisch: находящиеся въ бракъ. Für Riga aus neuerer Zeit nicht zu belegen. vgl. Aschbrake, Therbrake, Thervrake und Brake.

**Brandschaden,** der, Feuersbrunst, in demselben Sinne wie Feuerschaden. Ein großer Brandschaden fand statt. vgl. Schadenfeuer.

**Braut.** Eine gewöhnliche Sprechweise ist: Beide Schwestern sind Braut, statt Bräute. Das Wort wird in diesem Falle wie das Beiwort verlobt angewandt.

**Brauthaus,** in Grimms Wtb. zwar angeführt, doch ohne Erklärung und auf Grass verwiesen. Bedeutet: Haus der Braut oder Elternhaus der Braut. Nach d. rig. Köst- und Kleider-D. v. 1598 sollen am Hochzeitstage zum feierlichen Gange in die Kirche die dazu erbetenen Frauen und Jungfrauen am Sonntage früh um halb neun im Brauthause sich einfinden. Trotz des Verbots, „Brauthaus zu halten,“ d. h. die Hochzeitsfestlichkeiten im Hause des jungen Ehepaars fortzusetzen, wird doch das Fechen und Tanzen daselbst eifrig betrieben, 404. 1889. 35. s. Nachträge v. 1886.

**Brautonne,** die. Eine rigische Brautonne enthält 120 Stof.

**Brechjammer.** Das Kind war mit Tart. emet. einen ganzen langen Tag in „Brechjammer“ erhalten worden, 372. I. 188.

**Brotgetreide,** das, Getreide, das zu Brot verarbeitet wird, d. h. Roggen und Weizen; entgegen der Gerste und dem Hafer. In kaufmännischer Sprache.

**Brotkorn,** in demselben Sinne wie Brotgetreide. So schon in einem Gesuch des rig. Rats an den König von Schweden Gustav Adolf im J. 1621. vgl. 174. 1894. 106.

**Bubbel,** der, in der Bed. von Bubbelman. In den Bauerhäusern vertritt das Lesebuch die Stelle des „Bubbels“, welcher den Kindern gebildeter Familien sich in Gestalt des Schornsteinfegers zeigt, 361. 1894. 59 aus Kurland.

**Bubbelman,** eingebildetes Wesen, mit dem man Kinder schreckt, in Grimms

**Wtb.:** Popelmann. Man sagt einem unartigen Kinde: *Wart*, *Bubbelmann* wird kommen; geh' nicht in die dunkle Stube, *Bubbelmann* ist da. Die Kinder werden vom *Bubbelmann* geträumt haben, nachdem sie den aus dem Wasser kletternden Mann (den *Taucher*) mit dem großen Kopf gesehen, rig. *Lagebl.* 1893. 144. In *Riga* gew. vgl. *Popelmann*.

**Bude.** *Miklosich* im etymol. *Wtb.* sagt: „aus dem Deutschen; von Germanisten für slawisch gehalten“. Das Letztere ist unwahrscheinlich. Denn dem poln. *cz.* und russ. *buda* steht kein Stammwort und insbesondere kein altsl. Wort zur Seite.

Als der berühmte Wundarzt *Dieffenbach* 1839/40 nahe daran war, *Berlin* zu verlassen, äußerte er in seiner *Klinik*: ich kann meine *Bude* auch wo anders aufschlagen, d. h. mich an einem anderen Orte niederlassen und mein Brot finden.

**buhu.** Der Ruf des *Uhus* ist ein dumpfes *buh*, *buhu*, *Brochhaus' Conv.-Lex.* v. 1879 unter *Uhu*.

**Büne**, die, *Speicher*, *Scheune*, in *Grimms Wtb.* unter *Bühne* 6) angeführt. Es dürfte fraglich sein, ob dies *Büne* das in anderen Bedeutungen bekannte Wort ist; es scheint vielmehr mit *Peunde* (w. *l.*), russ. *пуня* u. s. w. zusammenzuhängen. vgl. dazu *dän. bund* *Boden*, *nd. boen*, gr. *βένος*, lat. *fundus*.

**Bunt** oder **Buntwerk**, ist in allen Stellen, welche *litv.* Schriftstücke davon bringen, niemals anders gebraucht als im Sinne von *Felzwerk*, ganz allgemein. Wenn beispielsweise *Dienstmägde* keinerlei *Buntes* tragen sollen; wenn *berückigte* Frauen weder *Bunt* noch *Geschmeide* tragen durften; so kann sich *Bunt* nur auf *Felzwerk* im Allgemeinen beziehen. Wollte man es als *Grauerwerk* auffassen, so hätte ihnen frei gestanden, anderes *Rauchwerk*, vielleicht sogar theureres, sich anzutun. — Die Ansicht, dass *Buntwerk* vorzugsweise oder allein das *Bauchfell* des *Eichhörnchens*, die *Felzwamme*, bezeichne, hat schwerlich eine Berechtigung. In allen *litv.* Zeugnissen ist *Grauerwerk*, ebenso wie *Bunt* (im engeren Sinne) ausschließlich die Bezeichnung der *Eichhornsfelle*, d. h. *Rücken-* und *Bauchfell* zusammen, nicht das eine oder andere. Wollte man die *Rücken-* und die *Bauchstücke* unterscheiden, so tat man es so, wie es in einer *Beschwerde* der rig. *Kürschner* von 1575 heißt: *Grauwirchs Ruggen* und *Baucher*, oder in einem früheren *Schriftstück* von 1397 (?): *Ruggen* und *büfen*.

Die falsche Benennung *Grauerwerk* für *Eichhörnchen* begegnet in allen *Wörterbüchern*; auch bei uns schon sehr früh. So in dem erwänten *Schriftstück* von 1575; in *Ryßstäbts Chronik*; in einem *Schriftstück* von 1661: die *Eichhörnchens* oder *Grauerwerffe*; in einem rig. *Vocabularium* von 1724: das *Eichhorn* oder *Grauerwerk*. Dafs *Werk* sich nicht auf ein Tier beziehen kann, ist selbstverständlich. vgl. *Nachträge* v. 1886.

**Bunt**, im *Jagdausdruck*: *ha Bunt!* als *Berufung* eines *Luchses*, *Baron* *J. Nolde* in *J. Werke: Jagd und Hege des europäischen Wildes*, *Berlin* 1886. II. 82. Für *litv.* nicht zu belegen. *J.* berufen.

**Burger**, *Stubengenosse*. Gegen meine *Stubengenossen* („*Burger*“ auf *Dörpisch*), 396. XL. 42. Eine *Klatzcherei* *J.'s*, des *Burgers* von *Pirogow*, ebda 45. — Eine *Benennung*, die nach *Pirogows* *Lagebuch* in den 30er Jahren zu *Turjew* gebräuchlich gewesen sein soll, mir aus meiner *Studienzeit* in denselben Jahren jedoch nicht *erinnerlich* ist, also, zum *Wenigsten*, *ungewöhnlich* war.

**Bürgercompagnie**, die frühere *Bürgergarde* *Rigas*. Man unterschied eine *reitende* und eine zu *Fuß* (*Fußgarde*). Die eine *reitende* *B.*, die „*grüne*“, setzte sich zusammen aus *verheirateten* *Kaufleuten* und anderen *verheirateten* *Bürgern*, die andere, die „*blaue*“, aus *unverheirateten* *Kaufleuten*. Die *Bürgercompagnieen* zu *Fuß* bestanden aus *verheirateten* *Kaufleuten*, *Kaufgesellen* und anderen *Bürgern*. vgl. 174. 1871. 197 und 198.

**Bürstenabzug**. Bei *Buchdruckern*.

**Busen**, *der*, wird in *Grimms Wtb.* auf *biegen* zurückgeführt. vgl. *Busen* im *Wörterbuch* II. 409. Mehr *Wahrscheinlichkeit* hat die *Zusammenstellung* mit *Baus*, *Bausch* *Schwellung* und *baufen* *schwellen*, *strosen*. Da *Busen* zugleich oft in der *Bed.* von *Unterleib* begegnet, so fällt *Busen* auch zusammen mit russ. *нызо* *Bauch*, *Wanst*. *Busen* wie *нызо* wären: *schwellend* *hervortretende* *Teile* des *menschlichen* *Körpers*; für die *slaw.* *Wörter* sagt *Miklosich*: damit hängt die *Vorstellung* des *Schwellenden* zusammen. vgl. *Bausch*.

**Busen**. Die *Kirche* ist mit *Kreuzgewölben*, deren *Kappen* stark *gebust* sind, *eingewölbt*, 404. 1894 (*Franciscuskirche*).

**Busung**. Den *starken* *Busungen* der *Kappen* wird hauptsächlich die *ausgezeichnete* *Kunst* verdankt, 404. 1894 (*Franciscuskirche*).

**Butte**, die. Diese noch heute allein übliche Bezeichnung für den bekannten Seefisch, dessen ausländische Benennungen Flunder und Scholle uns unbekannt sind, begegnet schon in der ältesten Geschichte des livländischen Gouvernements. So in der rig. Burpraxe v. 1380. 187: wer it, dat jenich hoker butten edder droghe vische kooft.

**Butte**, die, ehemals in Riga ein Sommer- und Winterfahrzeug auf Schleifen. Eine Abbildung in 394. III. 67 und in 174. 1855. 100. Broge in 394. III. 67 und Merkel in 186. I. 55 teilen übereinstimmend mit, daß dies Fahrzeug nicht von städtischen Gewerbekern, sondern von Bauern auf dem Lande angefertigt wurde, welche es dadurch auszusmücken suchten, daß sie in den vorher am Feuer geschwärzten oder gebräunten Außenseiten allerhand Schnitzarbeiten anbrachten.

Es liegt nahe, in dem Worte, wie schon in 174. 1855. 100 geschieht, die Benennung desjenigen Gefäßes zu erkennen, welches Butte oder Bütte heißt; nannte man doch panier de salade den zweiräderigen Karren, auf dem Verbrecher in Paris zum Richtplatze gebracht wurden. Indessen ist zu bemerken, daß Butte in der Bedeutung von Bütte bei uns, wenn vielleicht auch vorgekommen, doch niemals in gewöhnlicher Sprache benutzt worden ist, und daß Bütte bei uns meist nur ein kleines, rundes Holzgefäß ist, welchem, wenn es auch von bedeutenderer Größe wäre, doch die zwei Schlittenkufen oder Schleifen hinzugebacht werden müßten; die Gestalt des schlittenähnlichen Gefährts

würde immer doch nicht an einen Kübel, eine Bütte erinnern. Ist Butte eine scherzhafte Bezeichnung, zu welcher der bekannte Seefisch benutzt worden? Auch diese Ansicht mutet nicht an. Die lettische Benennung, welche bei Stender sich findet, ist gajpafšas kamanas, ein rigisch Frauenschlitten. Wort und Gebrauch dieses Frauenschlittens ist außerhalb Rigas nicht zu finden. Woher also der Gebrauch? Vermuthlich ist die Butte anfangs nur Winter Schlitten gewesen. Sie wird zuerst in einem 1652 zu Frankfurt erschienenen Werke über Lißland erwähnt: Topographia electoratus Brandenburgiae S. 8; wahrscheinlich ist sie aber schon früher benutzt worden; z. B. in 3. 1586. vgl. 174. 1855. 103—4. Die Benennung selbst erscheint erst im vorigen Jahrhundert und hört mit demselben auf; eine offenbar falsche Benennung — Badstube — findet sich bei Rosinus Lentilius (1677—80). vgl. Wörterbuch und Nachträge v. 1886.

**Buže**. An diese, oben durch Querstangen verbundenen Holzgerüste werden die aus Weidenruthen geflochtenen Körbe, sogenannte „Bužen“, gebunden, deren sich die Fischer zum Fange der Neunaugen bedienen, und die, mit Steinen beschwert, mit ihrer Oeffnung stromabwärts ins Wasser gelassen werden. Die Neunaugen, die in dieser Jahreszeit (Januar) in unzähliger Menge stromaufwärts ziehen, gerathen in die oft 2—3 etagig über einander geschichteten Körbe, Dünaztg. 1893. 14. Das lettische buža Tonne?

## C.

**Caroline**, die, der gelbe Ball auf dem Billard. Früher gewöhnlich. s. Gelber. Die Caroline schneiden; die Caroline mit dem Nothen (Ball) an die Bande treiben.

**Citronenfalter**, citronengelber Schmetterling von der Größe des Kohlweißlings. Gew.

**Confirmandenlehre**, ein in neuester Zeit aufgekommener Ausdruck statt des früheren, besseren: Confirmandenunterricht. Oberpastor G. eröffnet seine Confirmandenlehre am 4. Februar; die Confirmandenlehren beginnen bei Oberpastor L. am 11. Februar. Nach d. rig. Kirchenblatt.

## D.

**dafürig**, dafür sprechend. Für diese Behauptung ist nichts Dafürtiges, sondern viel Dagegiges vorzubringen.

**dagegen**, in Vergleich womit, verglichen mit. Von einer schmackhaften Speise, die man für mehr als schön ausgeben will, sagt man: schön ist nichts dagegen. Menschen ist hübsch, Rösschen

ist nichts dagegen; Schillers Gedicht ist unvergleichlich, das Gedicht N.'s nichts dagegen. Gew.

**dagegig**, dagegen sprechend. s. dafürig. damit. vgl. russ. дагов.

**Dammriß**, der, ruptura perinaei, 372. I. 546. Gew.

**Dampfroß**, das, Locomotive einer Eisenbahn.

darben. f. verderben.

**Darmgeschässel**, das. Am Unangenehmsten sind die von D. begleiteten Durchfälle, 372. I. 34.

**Dauer**, die. Dies Sw. erscheint im 14. Jahrhundert und verschwindet darauf bis zum Schluß des 17. Da es später als das Zw. dauern auftritt, so kann angenommen werden, daß es aus diesem hervorgegangen; das spätere Erscheinen aber liefert für diese Annahme keinen Beweis, und wahrscheinlicher ist die Bildung des Zw. aus dem Hauptwort. Dieses konnte sich aber nicht aus daratio oder durēs bilden, was Letzteres Frisch annam.

**dauern**. Dies Zw. soll dem lat. durare, franz. durer entsprungen sein. Dasselbe möchte denn aber auch mit nl. duren, schwed. dura, dän. ture, altfris. durian geschehen sein, was zum Wenigsten auffallend wäre. Wenn dauern auch gotisch, ahd., altf., angels. und altn. nicht vorkommt, so begegnet es doch schon im 12. Jahrhundert öfters, vereinzelt auch im 14. und 15.; bei Luther fest es und taucht wieder auf zu Ende des 16. Da es zwei Mal erscheint nach einer Unterbrechung von fast 300 Jahren, so müßte es sich aus durare zwei Mal in ganz gleicher Weise, in ganz gleicher Gestalt gebildet haben, was doch sehr wenig glaubhaft ist. — Was das Fehlen des Wortes im Gotischen u. s. w. betrifft, so zeigt sich dasselbe in noch auffallenderer Weise bei dem Zw. dauern (be-dauern), da es im Gotischen, Althochdeutschen, Altfränkischen, Altirrischen, Angelsächsischen, Englischen, Niederländischen, Schwedischen und Dänischen fehlt; es erscheint erst mhd. (tūren) und nd. (duren), fest auch bei Luther. — Im Slawischen scheint durare und dauern einen Verwandten in трепасті fest, hart, beharrlich, durus, zu besitzen.

**Daumenmüle**, die, die Gewonheit, die Daumen um einander laufen zu lassen oder zu drehen; eine Gewonheit, welcher sich insbesondere dickbauchige ältere Männer hingeben.

**Dehnungszeichen**, in Grimms Wtb. felend und dafür ein nicht gewöhnliches; Dehnzeichen.

**Deutsches**, eines Wortes. Die D. des Wortes Poppelmann ist verdächtig.

**Dienstmann**, Bz. Dienstmänner. Institut der öffentlichen Dienstmänner in Riga, gegründet 1865 durch Julius Burghard.

**Dienstpflicht**, allgemeine, oft im Sinne von allgemeiner Wehrpflicht.

**dienstpflichtig**, der Wehrpflicht unterliegend.

**Doinisse**. Prof. L. Stieda verwirft die Annahme des altruss. doiniza als Grundwort (vgl. Wörterbuch in Nachträgen v. 1886) und meint, Sterbblingsfelle hießen russisch Merluschka (Merlizen), könnten also nicht Doinisse genannt worden sein. Mit dieser Behauptung ist aber der Zusammenhang des Wortes Doinisse mit russ. doiniza keineswegs widerlegt. Erstlich stimmt kein russ. Wort so genau mit Doinisse wie doiniza. Zweitens kann die Benennung durch ein Mißverständnis entstanden und das Tier, das lammenbe Schaf, für das benutzt worden sein, was russ. Merluschka oder Merliza heißt. — Die Zusammenbringung von Doinisse mit russ. двоюна ein Gezwel, ein Paar (двоюна) ist unwahrscheinlicher. Denn erstlich werden Doinisse, als schlechte Ware, in die Packen betrügerischer Weise eingebunden (eingeschoben); zweitens deutet das Einbinden oder Einschleichen keineswegs darauf, daß immer ein Gezwel von Fellen hineingetan wurde, sondern eine unbestimmte Zal; drittens läßt sich der Ausfall des w aus двоюна (oder? двоюна) nicht gut erklären. — Die Ansicht, doinisse sei das verunstaltete russ. Wort odinez, Bz. odinzy, womit die russ. Händler ein sehr gutes Zobelfell bezeichnen (sollen!), läßt sich nicht halten, weil Doinisse als schlechte Felle bezeichnet werden (doinissen of ander quade velle), was auch die Urk. von 1346 offenbart: nene neygede noch limede edder innebunden doynisse. Selbst die an das mnd. dogenichte (Taugenichtse) angelehnte Wortgestaltung dogenisse scheint auf geringwertige Felle zu deuten. In Betreff der Begriffsübertragung vom Tier auf dessen Fell vgl. Anyge, Fassig und Grauwert.

**doll**. Oft hört man: Netn, was zu doll ist, ist zu doll! Wenn nämlich etwas durchaus nicht gelingen will, z. B. einen Knoten zu lösen, ein Billet zu einer Theatervorstellung zu erhalten.

**Dollsinigkeit**, f. Tollsinigkeit.

**Donnerwetter** noch ein Mal! Ausruf des Erkennens oder Unwillens. Donnerwetter noch ein Mal! Wie kommst du hierher? Donnerwetter noch ein Mal! Wirst du mit deinen albernen Neckereien nicht aufhören? vgl. Wörterbuch und eins (einmal) S. 12.

**Doppelspiß**, der, Festnadel mit Spitze an beiden Enden. Bei Tapeziern.

**Dosten**, organum vulgare. Nach Grimms Wtb. unbekannter Herkunft, und

als Büschel gedeutet. Wahrscheinlicher ist Zusammenhang mit Duft; dieselbe Pflanze heißt russ. дымна, von дых Wohlgeruch, Duft.

**draten.** Ein Junge, der das Drahten erlernen will, 486. 1893. 140, lett. drahtērl, проволочное дѣло.

**dratlich,** Nw. Die Nachricht ist dratlich nach Riga gelangt.

[Drehling, der, Revolver. Revolver, Drehpistole, deutsch auch Drehling genannt, Brockhaus' Conv.-Lex. XII. Aufl. unter Revolver.]

**Dreirad,** das, dreirädriges Farrad.

**Dreisaß,** der, Regel de Tri. Keit in Grimms Wtb., doch in anderen Wörterbüchern. Das Rechenexempel sei zu lösen nach den Regeln des Dreisaßes, Graf Hoensbroech im Maiheft d. preuß. Jahrb. 1894.

**Dreizüger und Dreizügler,** Schachaufgabe, bei der in drei Zügen Matt zu setzen ist. Ebenso: Zwei- und Vierzüger.

**Druckerin.** Die Metallkapsel- fabrik von S. und S. sucht gegen hohe Accordsätze Druckerinnen, rigasche Zeitungen v. 1894. 150. 151. 152.

**druckfähig,** zuweilen f. druckfertig. Die Abhandlung ist druckfähig, fertig, um gedruckt zu werden.

**Druckstück,** das, Gummi- scheibe für einen Zapf- hahn. Einen Ventilsapf- hahn mit neuem Druckstück versehen. 1891.

**Duft.** Grimms Wtb. verweist nicht auf Slawisches, z. B. дых.

**Düna.** Die einander widersprechenden Mutmaßungen, welche über den Ursprung dieser Benennung noch neuerlichst in Bielensteins Grenzen des lett. Volksstammes an verschiedenen Stellen, insbesondere S. 489—90 und S. 492 sich finden, erlauben, nicht als überflüssig anzusehen, auf den Wörterschatz I. 205 und Nachrichten von 1886 und 1892 hinzuweisen. Zu bemerken wäre noch Folgendes: 1) daß die von Akademiker Bayer, später von Schafarik gegebene Aufstellung, Tan, Ton, Don, Donau, Dunai, Tanais, Dannubius, Düna, Dwina und des Ptolemäus Πονδων (in der Endung) bedeute nichts anderes als Fluß oder Wasser, die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat; 2) daß schwerlich das russische Dwina den verschiedenen Gestaltungen der Benennung in den verschiedenen Sprachen zu Grunde liegt. Enispringt auch jetzt die Düna auf slawischem Grunde und Boden, durchfließt sie jetzt slawisches Gebiet bis in Livland hinein, so ist es doch ganz zweifelhaft, daß dies auch ursprünglich statt-

gefunden hat. Der russische Name wird überdies erst später, als der altnordische bekannt, der ebensowol für die westliche als nördliche Düna begegnet; 3) daß eine Uebertragung der Benennung Düna (западная Двина) wahrscheinlich von Nowgorod aus auf die nördliche Dwina stattgefunden, sehr zu bezweifeln ist. Denn welcher Grund konnte für die Nowgoroder vorliegen, dem Flusse des Nordens, der Dwina, den Namen der (westlichen) Düna zu geben? Wahrscheinlicher, dünkt mich, ist der Name Dwina im nördlichen finnischen Russland Entstellung der finnischen Benennung in jener Gegend und zugleich dem Namen der bekannten (westlichen) Düna angeglichen worden; 4) das finnische Väna, estn. väina, — bei Heinrich dem Letten: Livones Veinalenses — ist wol nicht entstanden durch Abfall des anlautenden D, sondern wird seinen Grund haben in einer Eigenschaft der finnischen Sprachen, welche statt des in den anderen Sprachen begegnenden D in Düna, Duna, Dyna, Dwina ein B hervorbrachte. Das finnische Väna ist also ebensowenig aus Dune, Dyna u. s. w. entstanden, wie umgekehrt diese aus Väna; 5) als lettische Benennung findet sich in einem Schriftstück des 18. Jahrhunderts neben Daugawa auch Dauga als Hauptgestalt. Dieses Dauga erinnert in auffallender Weise an das a. a. D. S. 492. 196 angeführte Dougaw. In awa des lett. Daugawa (Düna) hat zuerst Pastor G. Bierhuff (451. 1876. 61) und dann auch A. Bielenstein (die Grenzen d. lett. L.) ein angeblich lettisches awa fließendes Wasser erkennen wollen und demzufolge Daugawa mit Daudj — awa Biellwasser, Großwasser erklärt. In derselben Weise sah Pastor Bierhuff und ebenso A. Bielenstein in der Benennung eines Land- gebiets im alten Livland Tolowa ein Wort Tul-awa Nahwasser oder Fluss- nähe, als eine Gegend, ringsum von der awa (Aa) umflossen. Meines Dafürhaltens sind diese Deutungen ganz zu bezweifeln, und es scheint mir, daß in awa und owa kein Hauptwort, sondern ein reines Anend zu erkennen ist, welches dem slawischen awa und owa in Fluß- und Ortsbenennungen entspricht, doch der lettischen Sprache ebenso angehört wie z. B. die Infinitiv-Endungen aht — russ. ать, eht — russ. еть и тв, iht — russ. ить и тв und oht — russ. оть.

**Dünaburg,** seit 1893 Dwinsk. Ein in Bielensteins Grenzen d. lett. Volksstammes selender lettischer Name älterer Zeit ist: Naujenes piis. vgl. 179. II. 340.

Nauzenes stimmt mit der alten russischen *Назвѣна* vollkommen; desgleichen die Benennungen *Rowenene* und *Kowyna*; *Rowenene* dürfte aus *Kowyna* entsprungen sein.

**Dunkelmann.** Oft im Sinne von Dieb, der in der Nacht tätig ist oder einbricht. Der Wächter, dessen Hund den Dunkelmann gewittert, *Dünazeitung* 1894. 144. Auch Menschen, deren Unternehmungen dunkel in ihren Absichten sind; im Scherz werden neuerlichst auch Dunkelmänner diejenigen genannt, welche für die Beleuchtung der Vorhäuser und Treppen nicht sorgen.

[Durchberen. f. ausberen und beren.]

**Durchbruch.** Einen kleinen Glockenthurm mit zwei Durchbrüchen, 451. 1891. 50. J. 1669; die Annahme, daß der Hauptthurm Durchbrüche gehabt haben wird, worunter nur offene Gallerieen verstanden werden können, ebda 52.

**durchbuttern.** Die erste Lesung des Handelsvertrages ist vier lange Tage hindurch durchgebuttert worden, *rig. Tagebl.* 1894. 47, durchsprechen u. ä.

**durchgehen,** Kneipen besuchen, schmören. Der Schüler *N.* versteht sich aufs Durch-

gehen, lieb durchzugehen. Ein Ausdruck neuerer Zeit, hauptsächlich bei reiferen Schülern.

**durchtrachen,** in einer Prüfung, durchfallen. Durchgetracht sein. Seit einigen Jahren gew.

**durchschneiden.** Immer schnitten die Nächte durch, 372. I. 563. f. Wörterschatz und Nachträge v. 1886.

Wenn der Kopf des Kindes zum beginnenden Durchschneiden gelangt ist, 372. I. 545; wenn der Kopf zum Durchschneiden kommt, ebda.

**durchsichtig.** Laut Schragen v. *rig. Zimmerleute* v. 1732 soll dem Meister Berenden als Meisterstück aufgegeben werden: „ein Thurm, der dreymahl durchsichtig, mit gehörigen Kuppeln dazu“. Also ein Turm, wie der Petriturm in Wiga, mit 3 Gallerieen oder Durchbrüchen.

**durchstreiben,** einen Walzteil. f. *Maß.*

**durchwechseln.** Das Durchwechseln der Hirsche findet während der Nacht statt, Baron Nolde in *Jagd und Hege* I. 11.

**Duttchen Dreifuß,** das, einfältiges Frauenzimmer. Oft. vgl. Wörterschatz und Nachträge v. 1886.

## G.

**Eimerbude,** nach russ. *ведерная лавка*, gewöhnlich Stofsbude genannt, v. h. Bude für den Verkauf von Brantwein und Weingeist eimerweise.

**Einbürgerung.** Der in die russische Untertanschaft aufzunehmende Ausländer muß angeben, wo er während der Einbürgerungsfrist gelebt hat. 1894.

**einkreisen,** Bild, in Deutschland einbestatten; ein Jäger, der solches Geschäft versteht, heißt „Kreiser“, Baron Nolde in *Jagd und Hege* II. 30.

**einlässlich, eingehend, ausfürlich.** Bittet, eine einlässliche Nachricht darüber, wofin verabsolgt sind die Häute, Eingeweide und andere Ueberbleibsel des geschlachteten Viehs, 174. 1872. 214. J. 1812. vgl. Nachträge v. 1886.

**Einnat,** die, jetzt gewöhnlich *Natteil* genannt, *Einschlag.* Bei Schneidern und Schneiderinnen. Am Ärmel, am Rückteil der Jacke ist genug *Einnat* gelassen, zu wenig *Einnat.*

**Einnatschnur,** die, dünne Schnur, welche in die Kante eines Zeuges eingenäht wurde, um diesem mehr Festigkeit oder Haltbarkeit zu verschaffen, besonders am Halsauschnitt und an der Verbindungsnat der Ärmel mit dem Schulterteil. Nach der Farbe des Zeuges hatte

man weiße, schwarze und andersfarbige *Einnatschnur.*

**einrauchen,** eine Meerschaumpfeife, in Deutschland: anrauchen: Die Pfeife raucht sich an, la pipe se calotte, wofür wir sprechen: raucht sich ein.

**eins,** einmal. Nur in Verbindung mit noch (vgl. Grimms *Wtb.* III. 260. 2) und nur in der folgenden sehr gewöhnlichen Redeweise: zum Teufel noch eins, das hätte ich mir nicht gedacht! Zum Henker noch eins, werden Sie endlich fortgehen. — Das „noch eins“ ist ein überflüssiger Zusatz; dasselbe besagt schon: zum Teufel, zum Henker. vgl. *Donnerwetter.*

**einsacken.** Frau, der ich die eingesackte *Placenta* herausgenommen hatte, 372. I. 568.

**einschneiden.** Schwache Wehen, die den Kopf endlich zum Einschneiden bringen, 372. I. 509.

**einschnellen.** Bei alleinigem Gebrauch des *Einschnellens*, 372. I. 665, v. h. Gebrauch des *Nadelschnepfers* ohne das *Baunscheidtsche Del.* f. Wörterschatz.

**Eintauchung.** Gewaltsame Eintauchungen erschrecken den Kranken, 372. I. 319. Eintauchungen *Geisteskranker* waren noch in den zwanziger Jahren dieses

Jahrhunderts üblich, um sie zum Geborsam zu bringen, ihren Willen zu brechen.

**einfuern.** Garten, zu dessen Bewässerung ein künstlich eingefuertes Bächlein benutzt wurde, rig. Tagebl. 1893. 120 aus dem Ende des 18. Jahrhunderts.

**einwachsen.** Eingewachsener Nagel (der großen Zehe), 372. I. 681. s. Nagel.

**Einzelfächner,** einer, der ein einzelnes Fach betreibt, mit einer einzelnen Kunst oder Wissenschaft sich beschäftigt, Specialist.

**engerer Ausschuß,** hieß ein Beirat, welcher der Direction der Riga-Dwinsker Eisenban für wichtige Angelegenheiten zur Seite stand.

**ennen, nasaliren.** Eine geennte Wortgestalt. vgl. Munk und munken.

**Entfernbarkeit.** Die Vorherlage beim Schwindel hängt von der E. seiner Ursache ab, Canstatt Spez. Krankheitsl. III. 99, Beseitigung.

**entfernt.** In Grimms Wtb. nur: weit entfernt (von —). Hier gewöhnlich: nicht entfernt, d. h. lange nicht. Diese Hel-dentat ist nicht entfernt zu vergleichen mit der des R.; er ist nicht entfernt so groß wie A., d. h. lange nicht so groß.

**Entsetzungsbildung,** gew. Entsetzungscur genannt.

**entfreundet.** Sie haben sich entfreundet, d. h. haben aufgehört, Freunde zu sein; sie waren und blieben entfreundet.

**entkönigen.** Die Staatsform des entkönigten Frankreichs, Leipz. Illust. Ztg. 1892. 2571. S. 394.

**entloben.** Eine Verlobte (Braut) entlobt sich, d. h. löst das bräutliche Verhältniß. Kaum hatte sie sich verlobt, so entlobte sie sich wieder. 1893.

**Erdbberzunge,** im Scharlach, gewöhnlich „Himbeerzunge“ genannt, obgleich falsch, da die Himbere durchaus keine papillen-

förmigen Erhabenheiten zeigt, wie die Erdbeere, 372. I. 264, Anm.

**erdlich, tellurisch, terrester.** Erdliche Vorgänge, Bedingungen als Ursachen von epidemischen Krankheiten. s. innererdlich.

**Ergriff,** der. Den rheumatischen Ergriff der oberen Rückenwirbel habe ich —, 372. II. 263. Wol ungewöhnlich für Ergriffen-sein.

**Ergriffenheit,** die, Ergriffensein, z. B. der Gelenke durch Rheuma. Ost.

**erholen, sich Rats,** d. h. sich Rat holen. Grimms Wtb. (III. 854. b.) steht in der Stelle aus Tied: da kannst du dir am Besten Raths erholen, einen Sprach-feler; es stände der Dativ dir statt des Accusativs dich. Das ist doch zu bezweifeln, da das sich bei dem Zw. er — holen — in der obigen Bedeutung — ganz zweifellos ein Dativ ist.

**erholen.** Dieser Dampfer kam am Freitag ein, erholte, begann Mittags zu laden und stach am Sonnabend wieder in See, rig. Tagebl. 1893. 275 aus Libau.

**Erlebensversicherung.** Die russ. Versicherungs-gesellschaften, welche bei den Erlebensversicherungen (Aussteuer- und Alters-Capitalien u. s. w.) die Gewinne der Versicherten zur Auszahlung brachten, Dünaztg. v. 1894. 61 und in anderen Zeitungen.

**erststillend.** Das Uebel entsteht gewöhnlich bei Erststillenden, 372. I. 609, d. h. die zum ersten Mal, das erste Kind säugen.

**Esslosigkeit, Appetitlosigkeit.** Mit gänzlicher E. verbundenem Durchfalle, 372. II. 149. s. Nachträge v. 1886.

**ewig,** verwendet Schiller oft im Sinne von: für oder auf immer: drum prüfe, wer sich ewig bindet (Glocke); dein Sohn ist ewig verloren (Räuber). Diese Verwendung von ewig wird nicht blos in Livland auffallend erscheinen; in Grimms Wtb. ist darüber nichts bemerkt.

## F.

**Fane machen,** bei Turnern: an einer aufrecht gestellten, befestigten Stange den Körper wagerecht halten.

**Farbe,** die, Blutspuren kleineren Wildes. f. färben.

**färben.** Von größerem Wilde sagt man, es „schweißt“, von kleinerem Wilde, es „färbt“; es wird somit ein Unterschied gemacht zwischen „Schweiß“ und „Farbe“, Baron Nolde in Jagd und Hege II. 81.

**Federlein,** das, was Federleinwand, Art Polsterleinwand, welches zur Be-

deckung der Stalfedern eines Stuls oder Sofas von Tapezirennern benutzt wird.

**Federschaur,** die, Art starken Bindfadens, von den Tapezirennern benutzt zum „Abbinden“ der Stalfedern in Polster-möbeln.

**Federung.** Infolge der Federung ist der Druck des Klemmers so gelind, daß —, Leipz. Ill. Ztg. 1894. 2667. 170.

**Federwage,** die, russisch sehr uncigentlich *самовѣс,* französisch zutreffend *peson à ressort* genannt.

In Grimms Wtb. wird bei Sackwage verwiesen auf Federwage, aber nicht gesagt, weshalb jene so heißt. Sackwage, weil sie ihrer Kleinheit wegen in der Taube getragen werden kann. Ältere Sackwagen bestehen in einer kurzen eisernen Röhre, an deren unterem, geschlossenen, Ende ein Haken sich befindet zum Anhängen des zu wägenden Gegenstandes. Man nannte diese kleinen Federwagen auch Besmer.

**Federrohr.** Die charakteristischen Federrohren des Uhus sind dicht schwarz, Brockhaus' Conv.-Lex. v. 1879 unter Uhu.

**Federweiße, der.** Der nicht säuerliche Nachgeschmack des „Federweissen“, d. h. des gährenden Mostes, Gartenlaube 1893. 783.

**Feenring, der,** auf Wiesen ein weiter, regelmäßiger und geschlossener Kreis von üppigem, dunkel-, eigentlich schwarzgrünem Gras, 176. 1837. S. 58. Der dort beschriebene F. maß 13 Schritte im Durchmesser, und der dunkle Streif an sich war 1 1/2 Fuß breit; inner- und außerhalb des Ringes verdorrtes Gras. Näheres in d. Beschreibung a. a. D.

**Fegniß, oft st. Fegliß.**

**Femzieher, Art Dratzieher.** Ein F. für Krahenbraut und andere Drähte, Dünaztg. 1892.

**femtern.** Die Sieboldsche Zange mit eng gefensterter Köffel, 372. I. 544; gefensterter Köffel einer geburts-hilflichen Zange, ebda.

[Fernlauter, der, Fernsprecher, Telephon. Bezeichnender als Fernsprecher. Fernlautung, telephonische Mitteilung; fernlauten, telephonieren.]

**Fettenwicklung.** Die behafteten Kinder zeigen übermäßige F. und abgeknürte Hände und Füße, 372. I. 114.

**Fetthäutchen.** Sogenanntes Fetthäutchen, cremor urinae, ist manchmal nur sehr dünn, wohl nur die Seiten des Harngefäßes einnehmend, corona urinae, in anderen Fällen aber fast halbliniendick, 372. II. 382.

**Feuerhorn, das, Suppe.** s. allübertag. Feuermörser. Schon in 174. 1893. 116. S. 1624: große feuer möhser, klein feuer möhser.

**finden, sich.** Die Beiden haben sich gefunden, haben einander gefunden, d. h. sind gleichen Wertes, doch nur in schlechten Eigenschaften. Der Mann und seine Frau haben sich gefunden, d. h. einer ist so schlecht oder nichtswürdig, wie der andere. Gem.

**Finger.** Ich kenne die Wirkung oder

Nachwirkung dieser Arzneimittel wie meine fünf Finger, 372. I. 318.

**Finkenauge,** das, Flitter aus Gold oder Silber. s. Wörterbuch. In Grimms Wtb. erklärt als kleine Münze des Mittelalters, vinco oder denarius vinconensis. Für das Bergmann und Stender noch wohlbekannte Wort findet sich in 451. 1893. 76 ein älterer Beleg aus d. J. 1734: 11 Reichsthaler 72 Groschen Alb. vom Goldschmied Franz Hagen gezahlt für die alten Finkenaugen von dem alten Chorrod, so gewogen 27 3/4 Loth.

**Fisch, der, Spilmarke.** In Grimms Wtb. mit der Bemerkung: Kammt aus dem franz. la siche. — Richtiger wol Wiedergabe des engl. fish, und daher auch männlichen Geschlechts. Im Russischen früher *шумъ*, jetzt *шума*; jenes nach dem Deutschen oder Englischen, dieses nach dem Französischen.

Dagegen ist Fisch (in Grimms Wtb. 13) ohne Zweifel das franz. la siche, und daher auch richtiger in anderen Wörterbüchern Fische, die, genannt, nicht Fisch, der. In derselben Bedeutung: Fischband.

[Fischen, einen Anker, aus dem Wasser herausholen, franz. draguer.]

**Fißelband.** Im heutigen Sinne schon im 17. Jahrhundert. Ich sende euch ein ell (Eller) pargumb, Fißelband dazu und auch zu meinen hemdden, Brief Pastkuls an seine Frau v. 1658. s. Wörterbuch und Nachträge v. 1886.

**Fißlipuzli.** vgl. Wörterbuch. In Chr. Weise's Erznarren (115) kommt eine Persönlichkeit vor, die Pizlipuzli heißt. Vermutlich haben Lange und Stender aus Weise geschöpft; die Benennung der Person konnte auf seine Eigenschaften übertragen werden, in derselben Weise, wie man in früheren Jahren Kogebue's Nachter Feldkummel für einen schwerfälligen, plumpen Menschen anwandte.

**Flossbot, das, Flachbot, Pram,** 411 unter Schnick.

**Fleck.** Nicht vom Fleck! d. h. nicht von der Stelle. Die Pferde waren schwach und konnten den schweren Wagen nicht fortziehen. Es wurde auf sie gepeitscht: doch nicht vom Fleck! Es halfen die Leute: nicht vom Fleck! d. h. die Pferde konnten dennoch nicht vorwärts (kommen).

[Flinkerhen, Flitterchen. Thibaut's franz. Wtb.]

**Flossbruch, der,** 361. 1892. 212, der im Frühjahr 1892 sogenannte Salóm, russ. *саломъ*. In der Dünaztg. 1892. 211 dafür: Flossverbrauch, in der Wz.: Flossverbrüche.

**Flossverbrauch, der, Flossbruch.**

**flügeln.** Bauhandwerker sprechen: diese Mauer flügelt an der rechten Seite, d. h. ist nicht gerade gemauert oder gezogen, springt an einem Ende hervor. f. Nachträge v. 1886.

[**Folge, die, Gelte, Eimer.** Bei diesem Worte ist doch schwerlich an Balge zu erinnern, was Adelung tat, oder an Folge 4) zu denken, was J. Grimm vermerkte. Nahe liegt doch lat. follis Sack, Schlauch.]

**Folge, die.** In gerichtlichem Sinne: eine Sache (Beschwerde, Klage) ohne Folge (oder Folgen) lassen, die weitere Verhandlung unterlassen, die Sache niederzulegen, nicht weiter berücksichtigen.

**folgewidrig, inconsequent.** Gew.

**Folgewidrigkeit, Inconsequenz.** Gew. **fortkommen.** Oft spricht man: Machen Sie, daß Sie fortkommen! Als Zuruf zu einem Bettler oder sonst wie Belästigenden, d. h. Gehen Sie sogleich fort.

**Frei-an-Bord Werth.** Der f. für grüne Rappbalken dürfte 18—19 Cents betragen haben, 391. 1894.

**freiblieblich, nach seinem Belieben oder**

**Gutdünken.** Uns ließ er das Petroleum freiblieblich einführen, 361. 1894. 25.

**fremdgläubig, russ. иноверчески, d. h. dem griechisch-orthodoxen Glauben nicht angehörend.** f. andergläubig.

**frohlocken, hat meist den Ton auf der ersten, weniger häufig auf der zweiten Sylbe.**

**Fruchthalter, Gebärmutter, uterus.**

**Fruchthöhle und Fruchthölung, die, cavitas uteri.**

**Füller, Flaschenfüller.** Eüchtige Füller können sich melden in der Seltersniederlage von F. R., rig. Tagebl. 1894. 150.

**furchtbar.** Ausländer nennen es livländisch, oder auch kur- und estländisch, wenn wir sprechen: es ist furchtbar heiß, furchtbar kalt und dgl., statt überaus, sehr, entsetzlich, fürchterlich; ein furchtbar schöner Anblick! ein schöner und zugleich graufiger. Wenn man in Deutschland und auch bei uns dafür fürchterlich oder entsetzlich gebraucht, so ist der Tadel gegen unser furchtbar ganz bedeutungslos.

**Fußgarde, die, ehemals in Riga die Stadtgarde zu Fuß.** vgl. 174. 1871. 197 und 198.

## G.

**Gebet.** Der Prediger verhörte Jahr für Jahr in seiner Gemeinde das Gebet, 417. 1893. 22. J. 1678—1728; A. v. 1682 ist das Gebet verhör worden; die Einen konnten das Vaterunser beten, Einige den Glauben (die Glaubensartikel), Andere die zehn Gebote, ebda 26. vgl. Gebetsfahrt und Gebetsverhör.

**Gebetbrüderschaft.** Die Baptisten in Riga bilden eine Baptisten-Gebet-Brüderschaft.

**Gebetshaus.** Die Gotteshäuser der Baptisten werden Gebethäuser genannt, deren es zu Riga im J. 1891/92 sechs gab. Vier von ihnen trugen keine besondere Namen; das größte — eine stattliche Kirche — heißt das große Dunsche Gebethaus „Zion“, gewöhnlich aber Zionskirche, in der Vorburg an der Felliner Straße. Ein Gebethaus „St. Anna“ befindet sich auf Hagensberg. — Die „apostolische Gemeinde“ hatte ihr „Bethaus“ an der Ecke der Mühlstraße und des Weiden-dammes; jezt (1894) verkauft und zu einem Privathause umgebaut.

**Gebetskunde, Kenntniß der vorgeschriebenen Gebete.** vgl. Gebetsverhör.

**Gebetsverhör, das.** Häufig hat der Erbherr dem G. der Erbbauern beige-wohnt, 417. 1893. 10. J. 1678. Ueber

diejenigen, welche in Betreff der Gebetskunde verhör wurden, ward eine Gebetsverhörliste angefertigt. Mißhazemische Gebetsverhörliste v. 1682, ebda 27. In Ostpreußen (vgl. 468) ist Gebetsverhör die jährliche Unterzuchung, welche der Pfarrer des Orts auf dem flachen Lande mit den Leuten, und besonders mit der Jugend in den Heilswahrheiten anstellt.

**gegenanzeigen, contraindiciren.** Weine, Biere und Brantwein sind gegenangezeigt, 372. II. 53.

**gekniffen, in Bezug auf Benemen und Aussehen, gezwungen, förmlich in Folge einer ärgerlichen oder feindlichen Stimmung.** Sie zeigte sich gekniffen, als er ihr freundlich entgegentrat. Uebereinstimmend mit franz. pincé und gew. Auch in Bezug auf Nase und Mund wird das Wort oft gebraucht. Sie hat einen etwas gekniffenen Mund; sie ist hübsch, aber die Nase etwas gekniffen, d. h. zusammengedrückt.

**Gekniffenheit, im Benemen und Aussehen.** Ihre G. dem Besuche gegenüber verwandelte sich nicht in freundliches Wesen. Gew.

**Gefringel, das, ein sich Winden und Drehen.** Wenn nach einer Trauung in

einer Kirche die Beglückwünschung stattfindet, so findet ein Gekringel statt, d. h. die Glückwünschenden müssen sich in dem stattfindenden Gedränge winden und drehen, um zu dem jungen Ehepaar zu gelangen; man muß „sich kringeln“. Frauenausdruck in Riga. vgl. im Wörterbuch kringeln 2).

**Gekrunkel**, das, Zusammenknüllen, etwas unordentlich Zusammengeflungenes.

## H.

**Ha**, im Jagdruf Ha Lett, Ha Liff, Ha Lang, Ha Kul, Ha Schap! — Dies Ha ist offenbar nicht das deutsche Ha! Dieses ist uns zwar bekannt, wird aber nicht gebraucht und ersetzt durch ah! Schon deshalb ist es unwahrscheinlich, daß Ha in Ha Lett! u. s. w. deutsches Ha ist. Das ha ist demnach wahrscheinlich das franz. ha, wie dasselbe auch in halali erscheint. Die Vermutung, daß in Ha franz. hare zu finden sein mögte, ist aufzugeben, da in Ha offenbar kein Hekruf, sondern ein bloßer Ausruf enthalten ist; sondern ist bei Ha Lett das vermutete franz. alerte abzuweisen. — Die von Baron F. Nolde in Jagd und Bege II. 82 angegebenen Benennungen für die Berufung des erblickten oder geschossenen Wildes weichen von den in Livland gebräuchlichen und von den Neckenberg-Lintenschen (vgl. Nachträge v. 1892 unter Ha Lett!) einigermassen ab. Baron Nolde hat Schabar, Baron Neckenberg-Linten Schabar — für das livländische Schap; Flink für Flit (bei Baron Neckenberg-Linten und in Livland); Gräber (Dachs) für Stänker in Livland. Für den Luchs führt er an: ha Bunt. vgl. Nachträge von 1892 und berufen ebenda. — Dem Französischen ist auch unser sinä entnommen. vgl. Wörterbuch I. 530.

**hackenscheu**, werden Pferde, wenn Deichsel und Fimern zu kurz sind. Bei schnellem Laufen schlagen in Folge dessen die Pferde mit den Hinterfüßen gegen den Wagen- oder Schlittenkorb oder die Bracken und werden, wenn sie jung und feurig sind, scheu, d. h. nemen reißaus. s. Wörterbuch.

**hackenschuhe** u. **hackenstiel** der Damen, mit Absätzen (Hacken).

**Hakengimpel**. In Petersburg sind Anfang October als Wintergäste große Scharen von Hakengimpeln oder finnischen Papageien eingetroffen, 361. 1892. 230.

**Gekruntschel**, das, Gekrunkel. gelb. Als verwandt im Slavischen wird überall žlutá, russ. желтá, und lit. geltas, angeführt; unberücksichtigt gelassen das näher stehende slav. gel, lit. gèle gelb, welches sich vollständig deckt mit dem älteren deutschen gel, gelb.

**Genossenschaft**, der, Angehörnder einer Genossenschaft. 1892.

**Hancken**, das, kleiner Latschan an Gefäßen. In dieser Bed. schon in einem Schriftstück v. 1618: Messings Hancke, 174. 1894. 172. J. 1618, „ein Messing-Krahn“.

**Häncken**, bei Einigen die Benennung der lettisch gailings genannten gelben Hanenschwämme. 1892.

**Hand**. Offene H. haben für die Armen, gern geben, freigebig sein. Seine H. von einem zurückziehen, ihm nicht mehr helfen, ihn nicht mehr unterstützen.

**Händeklappen**, das, ein Jugendspiel. Wo die heranwachsende Jugend im Haschhasch, das letzte Paar heraus, im Hände-Klappen, in Triebvater herumtollte, J. E. in rig. Tagebl. 1894. 156.

**Handgriff**. Eine Treppe mit gehörigen Handgriffen, Schragen d. rig. Zimmerl. und Baum. v. 1732.

**Hänger** und **Hängerkleidchen**, Anzug beideren Schnitts für kleine Kinder. In neuester Zeit.

**hapttschi** (i betont), schallmalend fürs Nisen. Der kleine Junge, der immer Schnupfen hat und „Hapttschi“ machte, rig. Tagebl. 1892. 295.

**Harnbeschauer**. Die alten H. waren von einem praktischeren Sinne geleitet, als die Alerje der Jetztzeit, 372. II. 382.

**Harngefäß**, Nachttopf. Das sogenannte Feithäutchen, wohl nur die Seiten des Harngefäßes einnehmend, 372. II. 382.

**Harnglas**, nicht matella medica, sondern Glasgefäß zum Auffangen und Aufbewahren des gelassenen Harns, 372. II. 382. s. Harngefäß.

**Harnkörnchen**, Körner von harnsaurem Gries oder Ammoniak, die sog. arenulae, 372. II. 382; die Harnkörnchenbildung wird durch größeren Gehalt des Harns an harnsauren Salzen bedingt, ebda 385.

**Harnkranz**, cingulus, ein linienförmiger, grau-bläulicher dünner Abfaß fester Stoffe, da, wo er das Glas berührt, 372. II. 382; aus der An- oder

Abwesenheit des Harnkranzes oder des eingulus im Harnglase, ebda.

**Harnram**, der. Die von Harnramm, cremor urinae, bedeckte Oberfläche des Harns bekommt ein farbenschillerndes Ansehen, 372. II. 382; der H., mag er nun als schillernder Harnkranz oder als die Oberfläche des Harns halbliniendief überziehende krystallinische Schicht erscheinen, ebda 388.

**Harnschau**. Die Zeichenlehre aus dem Harn, die Harnschau der Galeniker, 372. II. 382; die H. spielte bei der Krankheits-erkennung früher eine große Rolle, ebda.

**Harnschauer**, **Harnbeschauer**. Daß die alten Harnschauer aus der Harnuntersuchung Nutzen für die Krankheitsbehandlung schöpfen konnten, 372. II. 389.

**Harwerk**, eine besondere Gattung Pelzwerkes. Ehemals. Ist erklärt worden: aus dem Pelzwerk ausgezogene Hare. Es handelt sich aber nicht um ausgezogene Hare, was dadurch erwiesen wird, daß das Harwerk nach Zimmern (40 Stück) gekauft wurde. Die in 451. 1884. 40 gegebene Erklärung: Rauch- oder Pelzwerk kann nicht durch die Ansicht beseitigt werden, daß Harwerk mit Hasenfell zu erklären sei, da engl., schwed. und dän. hare einen Hasen bedeute. Eine solche Zusammensetzung von hare mit Werk ist ganz unwahrscheinlich, da wir es mit einem nd. Wort zu tun haben und die Zusammensetzung hare(a)werk, nicht Härwerk gelaute hätte. Daß Harwerk Rauch- oder Pelzwerk überhaupt bezeichnet, geht auch aus dem Genitive des Wortes in dem Belege hervor: VII timmer poppelen unde III timmer harwerkes. — Gleicher Bedeutung mit Harwerk ist Harding.]

**Harzieher**, ein spitz zulaufendes Eisen der Tapezirer, beim Polstern von Möbeln benützt. Hat der Harzieher ein Heft, so heißt er Vorziehhahle. Dient zum „Vorziehen“ der Krollbare oder des Bastes, welche sich unter der Polsterleinwand befinden.

**haschhäschen**. Ein hasch-haschender Berichterstatter, rig. Tagebl. 1892. 235, in aller Eile schreibender.

**Hasenverseher**. Einen im Lager liegenden Hasen gewahr werden, nennt man einen Hasen „versehen“, und ein Jäger, der Lagerhasen gut zu entdecken und zu erblicken vermag, heißt ein guter „Hasenverseher“, Baron Noldes Jagd und Hege II. 82.

**hassen**. Die ursprüngliche Bedeutung: feindlich verfolgen — findet sich auch in der Jägersprache. Wenn Krähen einen

Raubvogel oder einen Auf (Uhu) in einer Krähenhütte sehen, so fangen sie an, auf denselben zu haßen (herabzu stoßen), Leipz. Zll. Jtg. 1893. 2616. 212; wie Raben, so haßen auch Raubvögel auf ihn (den Uhu), ebda.

Ist wol auf franz. chasser zurückzuführen.]

**Haun**, der, Uhu. Der Uhu, Buhuh, Schuhu, auch Auf oder Haun genannt, Brockhaus' Conv.-Lex. v. 1879 unter Uhu.

**Hauptwache**, die, oft als Pastort für Militärs verwendet.

**Hausmarke**, die, auch Hauszeichen, als Wahrzeichen für das Grundstück und den beweglichen und unbeweglichen Besitzstand desselben. vgl. Frühbier in 476.

**he, he, he**. Statt des Rufes „Achtung“ spricht man: „Wacht ihn,“ und hat man bei der fliegenden Jagd ein Wild erlegt, so ruft man zuerst laut die oben angegebene Rennung der Wildart (beruht) und läßt darauf ein lautes „he, he, he“ mehrmals erschallen, Baron Noldes Jagd und Hege II. 82.

[**Hebrige**, die, sorbus aucuparia, Eberesche. Dem Gelaut nach unmöglich ein deutsches Wort, sondern Entstellung einer slavischen Benennung, ganz ebenso wie Herlige (Horklige, Dür- und Dierltige) für Kornelkirschenbaum. Selbst die deutsch klingenden Dierling, Dornlein und Terling weisen auf slav. oder russ. deren cornus mascula.]

**Heilgift**, giftiges Arzneimittel oder überhaupt schädliches. Kennt denn der Arzt nicht die Folgen dieser Heilgifte auf den Körper? 372. II. 394. f. Nachträge v. 1889.

**Heilstürmen**, stürmisches Verfahren des behandelnden Arztes. Canstatt nennt dies ein „Heilstürmen!!“ Es ist immer und überall ein Stürmen wider die Lebenskraft, 372. II. 126. Anm.

**Heilwirkung**. Die H. des entsprechenden Mittels muß sich innerhalb 4—5 Tagen kund geben, 372. I. 319.

[**Herbst**. Daß man bei einem vollen Herbst auf jeden Morgen ein Stückfaß, d. h. 1200 Liter besten Weines rechnet, Gartenlaube 1893. S. 781.]

[**Herbstmucke**. Die hübscheste Wingerin wurde von der Schar der Winger und Wingerinnen in feierlichem Zuge vor die Herrschaft geleitet — als „Herbstmucke“; dem Scharfsinn der Sprachforscher und Mythologen mag es überlassen bleiben, den Ursprung dieses Namens ausfindig zu machen. Gartenlaube 1893. 782.]

**Hinterzeug**. f. Wörterschatz. In Grimms Wtb.: hinterer Riemen an einem Sattel,

Schwanzriemen. Bei uns: die Geschirrimen, der Umgang.

hirzefirzig. s. hurtig und Wörterschaf I. 530.

Hobel. In Grimms Wtb. ist die slavische Verwandtschaft nicht berücksichtigt: skobly radula, russ. скобель, poln. skobel Hobel, скоблять hobeln. Mistlosch vermutet eine Wurzel schaben, got. skaban, lat. scabere, gr. σκαπτεν.

hochkant, auf die hohe (schmale) Kante oder Fläche. Zu diesem Zwecke werden zwei starke Bohlen hochkant gestellt, rig. Ztgen. v. Novbr. 1893. Bei Baugewerkern.

Hochrad, das, Art hoher Farräder: großes Rad vorn, sehr kleines hinten.

Hochstickeri. s. Blankstickeri.

hochwacht. Die Jagdhörner ertönen, daß das edle Wild, hochwacht, am Saume des Forstes stehen bleibt und des Getönes staunt, 332. 101.

Höderlosigkeit. Vollkommene Glätte und S. des Scheitens, 372. I. 422.

Hoge, Höhe. s. Wörterschaf. Hinzureichen ist, außer auf ital. goja, auf cz. høj Ueberfluß, sl. goj Frieden, russ. ро́ать leben, gesund sein, ро́ака kleiner Schmaus, ро́а heiß, juchhe, — endlich auf unser Poi — Rausch.

holla. Grimms Wtb. meint, das Wort stamme von holsen oder hänge mit holsen zusammen. Wahrscheinlich aber franz. Ursprung: holla! hé!

Und damit holla! d. h., damit ist es genug, damit machen wir der Sache ein Ende; — holla, das ist ein Lärm! Dst. Wie man sieht, betonen wir bald die erste Sylbe, bald die zweite, wie im Französischen. — Zuweilen auch hauptwörtlich: das Hollá. Mit einem Hollá ging es über den Graben, sprangen die Knaben hinüber, d. h. mit einem Hollágeschrei.

Hosen, zerrissene, eine Art Dirschhörner (Gebäck), Bertram Neue bald. Skizzen S. 116.

Etwas in die Hosen bekommen, etwas in den Hosen haben, d. h. ein syphilitisches Leiden. s. Wörterschaf.

Hüstgrube, die, fossa iliaca, bei den Anatomen.

Hundecomödie, etwas Geschehendes, ein Tun oder Reden, dem das Unwahre und zugleich Lächerliche anklebt. Das, was geschah, war eine reine (richtige, rechte) Hundecomödie. s. Wörterschaf.

Hundetrab, in Grimms Wtb. erklärt: Trab, wie ihn Hunde einzuschlagen pflegen, und nur nach Heine und Börne. Hier gewöhnlich und sicher nicht erst aus Heine oder Börne bekannt. Hundetrab

bedeutet bei uns: langsames, nicht schnelles Laufen. Daher: kleinen Hundetrab faren; die Pferde liefen kleinen Hundetrab; in kleinem Hundetrab kamen wir doch in Niga an. Der Ausdruck bezieht sich nur auf langsam laufende Pferde, dann auf Menschen, niemals auf Hunde. siehe Wörterschaf.

Hünerjagd, in Grimms Wtb. nur aus Goethe und erklärt: Jagd auf Rebhühner. Bei uns: Jagd auf Wildvögel überhaupt. Beginn der Hühnerjagd am 27. Juli, amtl. Bekanntm. d. Stadt Riga v. 1893.

hurtig. Wie schon im Wörterschaf (Nachfrage v. 1889) Zweifel gegen die Herleitung von dem ehemaligen Turnirwort Hurt (franz. heurt, ital. urto): Stoß, Anprall, stoßendes Anrennen, erhoben wurden, indem auf russ. хортая hurtig und andere slavische Wörter hingewiesen ward; so scheinen Zweifel noch aus anderen Ursachen möglich. In Grimms Wtb. wird angegeben, daß bis ins 17. Jahrh. hurtig bedeutet habe: tapfer, zu Angriff und Abwehr gerüstet. Als Beleg hierzu wird aus Dajypodius angeführt: accinctus bedeutet: gegürtet, gerüstet, fertig und ringfertig, hurtig. Diese Erklärung dürfte doch nicht zutreffend sein, da accinctus bereit zu etwas, aber keineswegs hurtig, schnell. Die zweite Bed. in Grimms Wtb.: gewandt in Erfinden und Reden, kann zwar in den Belegen erkannt werden, doch auch ebenso gut: schnell, stink. Bei der dritten Bed. in Grimms Wtb. lehnt sich die Erklärung: stink im Anrennen gar zu sehr an die angenommene Herkunft von hurtig an Hurt, Stoß, Anrennen, Anprall; der Zusatz zu stink „im Anrennen“ scheint gewaltsam und ungegründet. Aus allen in Grimms Wtb. angegebenen Bedeutungen (tapfer, gewandt, stink im Anrennen) läßt sich die Bedeutung „schnell“ nicht herausfinden. Unserem hurtig steht selbst kein französisches, aus heurt gebildetes Beiwort zur Seite. Hurt und hurzen stimmt zu heurt und heurter, hurtig nur in den Buchstaben, schwerlich jedoch hinsichtlich der Abstammung. Diese weist auf slavische Wörter, insbesondere auf хортая hurtig.

Erwähnung verdient das gallisch-lateinische vertagus Windhund, welches dem in derselben Bedeutung bekannten slav. хортъ entspricht; хортая нець — der hurtige Hund, d. h. Windhund. Ist zu hurtig und hurzen unser hirzig und hirzefirzig zu stellen?

Hut Hut, der, Wiechopf, besser: Huthutt. vgl. dazu franz. putput, le, Wiechopf.

### Г (Selbstlaut).

**Gas**, spr. F — aß, ein Fisch des Peipus. G. Schweder in 361. 1893. 232 sagt: sehr nahe verwandt dem Sijge — einer Lachsart —, in Deutschland Schnäpel; *corregonus lavaretus* ist die meist noch als besondere Art angesehene, im Peipus lebende große Maräne, *corregonus maraena*, hier Gas genannt. — Den im Wörterbuch gelieferten Angaben zufolge sind wol verschiedene Fische Gas benannt und teils für eine Brachsenart, teils für eine Lachsart gehalten worden. s. Wörterbuch und Nachträge v. 1889.

[Irch, weiß gegorbene Leder. vgl. Wörterbuch. Miklosich im etymol. Wtb. hält das slaw. *irocha* für aus dem Deutschen hervorgegangen, bemerkt aber zugleich, daß mhd. *iroh*, *eroh* Bod, Bodleder und weißgegerbtes Leder bezeichnet, und verweist auf lat. *hircus* Bod.]

Irtengeßell, der, auch Derten- und Ertengeßell, Mitgeselle, der das Ertenannt hat, die Bewirtung der zuwandernden Gesellen, von Irte, Wirtszrechnung. s. Wörterbuch unter Irtens- und Orten-geßell und Nachträge v. 1892.

### Г (Mitlaut).

**Jagd**, fliegende, die Jagd mit einer Meute Bracken, zum Unterschiede von der eigentlichen Parforce-Jagd, weil bei der fliegenden Jagd auch die berittenen Jäger mit Schießgewehren bewaffnet sind, dagegen die Parforcejäger nur Stirschfänger als Waffe führen, Baron Nolde in Jagd und Bege II. 82.

**Jahn**, der, Bz. Zahne, Art zwei- oder dreimastigen Gaffelschoners, wie solche bei Letten und Esten gebaut werden. Das Achter derselben ist von dem „Vor“ kaum zu unterscheiden; sie haben dadurch vollkommene Aehnlichkeit mit den holländischen Ruffs und sind wol auch nach dem Muster dieser ursprünglich, d. h. seitdem sie überhaupt bestehen, gebaut worden. Daß Letten und Esten solche Schoner „seit undenklichen Zeiten“ gebaut und benutzt haben, wie im rig. Tagebl. 1893. 144 behauptet wird, ist

durch nichts zu erweisen und ganz unwahrscheinlich. — In den lettischen Wörterbüchern fehlt dies Wort.

**Jareskind**, ein Jar altes Kind. Wie oft sieht man bei Jahreskindern Calomel oder Chinin zu  $\frac{1}{4}$  gr. zweifündlich verschreiben, 372. II. 392.

**jauchern, knidern, jüdeln**, Pawlowskys russ. Wtb. unter жадовать.

**jederzeitig**. Durch jederzeitig sich anbietende Gelegenheit, 372. I. 313. s. allzeitig und Nachträge v. 1889.

**jüdeln**, s. jauchern. In Grimms Wtb. in anderer Bedeutung.

**Junge**, der, Lehrling eines Handwerkers, Lehrling. In dem Kreygeschen Schragen v. 1390 wiederholt und abwechselnd mit Leer- oder Leir Junghe. Der Junge brauchte durchaus kein Knabe zu sein. vgl. Junge.

### К.

**Kalkun**, der und das. Nach der gewöhnlichen Annahme wurden die ersten Truthüner durch Spanier aus Florida im J. 1524 nach Europa gebracht; nach einer anderen lernte man sie durch Vasco de Gama kennen, welcher im J. 1498 an der Ostküste Vorderindiens bei Calicut oder Calcut gelandet war. Hiernach sind sie Calcuten oder Kalkutische Hüner genannt. vgl. 174. 1892. 277. s. Wörterbuch und Nachträge v. 1889.

Benennung eines groben Geschützes. In 174. 1893. 115. J. 1624 werden als

Arkeley aufgeführt: Sturmstücke, Feuer Mörser und Kalkunen. Vermuthlich falsch gelesen st. Kartunen, Kartanunen.

**Kalkunenburg**. vgl. 174. 1892. 277.

**Kantholz**, kantig behauenes Holz, Brussen, Mauerlatten und verschiedene andere Kantbölzer werden in der Hamerschen Sägemühle verkauft, Dünaztg. 1894. 160.

**kantig**. Im rig. Handel werden unterschieden kantige und runde Balken; die kantigen sind die sog. Brussen; ebenso kantige und runde SLEEPER.

**Kante.** f. Wörterschatz. Dieses erst im 17. Jahrhundert im Hochdeutschen erscheinende und, der Vermutung nach, aus dem nd. übernommene Wort hat nicht blos im Englischen und in romanischen Sprachen Verwandte, sondern auch im Slawischen; und zwar in russ. konez, poln. koniec Ende. Das Ende ist aber häufig der Rand, die Kante. Daher See-Kante — Seeufer, Dünenkante — Uferstrand der Düna bei Riga.

**Karttze,** die. vgl. Karttze in Nachträgen v. 1889 und Korttze in Nachträgen v. 1892. In 411 ist lett. kartza erklärt: ein Korb aus Pergelholz zum Fischfang im Babiſeer; von lange Fischwehr erklärt; in letzter Bedeutung auch Karttza. — Korttze ist wol falsch. Die Karttzen, auch Karttzen, sind Fischfallen, welche aus etwa 9' langen Pergeln mit einem Verbande aus Tannenwurzeln oder dünnen Wachholzeruthen hergestellt werden. Die senkrecht neben einander in den Seegrund hineingetriebenen Pergeln bilden zwei omegaſförmige Behälter von circa 3 1/2' Breite, welche in einem Abſtande von ca. 10' mit ihren offenen Seiten einander zugekehrt sind. Zwischen beiden Behältern läuft eine ebenfalls von Pergeln hergestellte Wand, welche ein wenig in die Oeffnungen der Behälter hineinſpringt und zu beiden Seiten so weit von der Wand absteht, daß ein Fisch in denselben bequem hineinſchlüpfen kann. Dieser Apparat, welcher im Frühjahr aufgestellt und im Herbst wieder entfernt wird, wirkt in der Weise, daß der Fisch, auf seinem Wege gegen eine Wand stoßend und längs derselben einen Ausweg ſuchend, in einen Behälter hineingeräth, aus welchem er nicht zu entſchlüpfen vermag, Dünaztg. 1892. 289. — Im Russischen ist karüme Flößungsstelle.

**Katzbuckeln.** Diese wackeren Arbeiter haben nicht nöthig, zu katzbuckeln, um Trinkgelder zu betteln, 361. 1893. 53.

**Keren.** Grimms Wtb. behauptet mit vollster Entschiedenheit, daß kehren — fegen und kehren — wenden ganz verschiedene Wörter seien. Diese Behauptung stützt sich hauptsächlich auf die doch sehr fragliche Annahme, daß die ursprüngliche Bedeutung von kehren — fegen ein Schaben, Kraxen, Scharren in sich schliesse. Sollte es nicht wenigstens ebenso viel Wahrscheinlichkeit haben, daß kehren — fegen eigentlich sich auf ein Wenden des Wegzugehenden beziehe, was beim Fegen jederzeit stattfindet? Die Aussprache des c in einzelnen Mundarten, auf die das

Wörterbuch viel Gewicht legt, hat doch im Gegentheil sehr wenig, oder gar keine Bedeutung. Auffallen muß auch, daß lat. verito wende und verro fege ganz unberücksichtigt bleiben, obgleich sie im Stamm mit ker — en, und russisch bepr — бѣ zusammenfallen.

**Kerne,** die. vgl. Grimms Wtb. unter kernen 3b und c. Die daselbst behauptete Entſtehung aus Kern = Mischrahm ist ganz unwahrscheinlich; wahrscheinlich nur der Zusammenhang mit mhd. kärne und goth. qvainrus Handmühle. Denn das Gefäß, in dem Butter gekernt wird, arbeitet in der Art einer Handmühle. Aus Kern = Mischrahm kann man sich eine Bedeutung Buttergefäß, in dem Butter gemacht wird, nicht denken.

**Kirchenpatronat.** Das althergebrachte Recht des Kirchenpatronats, nach welchem in den balt. Gouvernements den örtlichen Ständen (dem Adel und Gutbesitzern überhaupt) eine entscheidende Stimme bei der Wahl des Pastors zusteht. Auch Patronat schlechweg.

**Kirchenpfosten.** An demselben wurde auch gestraft. So solle der Schuldige mit 20 Paar Ruthen am Kirchenpfosten gestrichen werden, 174. 1893. 328. 3. 1740. vgl. Wörterschatz.

**Kirchhofsmittel,** Tod bringende Arznei. Wie mancher Herzkranke hätte — wenn er spezifische Arzneien in kleinen Gaben, statt jener Kirchhofsmittel bekommen hätte —, 372. II. 50.

**Kiro,** Jagdruf, entſtellt aus franz. tire haut; letzteres auch ins Russische übergegangen als rapó, in Pawlowowskys russ. Wtb. erklärt: Achtung! (Zuruf der Jäger unter einander, beim Vorbereiten des Federwildes). — In Grimms Wtb. als Weidmannsruf angeführt: krr! kirro! beim Auffahren einer Schnepfe, und zusammengebracht mit krrren, d. h. girren und ä. Dazu bemerkt: „ein trefflich bezeichnendes Schallwort.“ Die Betonung ist in Grimms Wtb. nicht angegeben. Da aber auch krr! verzeichnet ist, so scheint Hildebrand die Betonung der ersten Sylbe als richtig anzusehen. Das krr ist vermutlich franz. tire! und krr! kirro! nichts als tire! tire haut!

**Klabaſtern.** Als Hauptgestalt in Grimms Wtb. aufgeführt, um, wie es scheint, die unter 4) versuchte Herleitung und die Zusammensetzung aus zwei Stämmen zu begründen. Andere Gestaltungen werden als Nebengestaltungen verzeichnet, obgleich letztere häufiger vorkommen. Die mannigfachen Abweichungen des Wortes in Form und Bedeutung sollen sich er-

klären, wie bei anderen alten Wörtern, dadurch, daß sie ohne Pflege dem Volksmunde überlassen blieben. — Für höheres Alter des Wortes feilt aber jeder Beweis und das Wort für ein ursprünglich deutsches anzusehen oder als Zusammensetzung aus zwei Stämmen, heißt doch, die Bildung deutscher Wörter verkennen. Der Volksmund entstellte auch das Wort nicht, weil es ohne Pflege gebraucht ward, sondern weil es ein fremdes, unverständenes ist. Gerade dadurch bekam es abweichende Bedeutungen, die im Worte selbst nur undeutlich oder gar nicht zu erkennen sind. — Kaufmann (etymolog. Wtb. d. deutschen Spr. 1893) sieht klabbastern für eine Fortbildung von Klapp, schallender Schlag an und erklärt poltern, prügeln.

Meinem Dafürhalten nach ist das Wort in allen Gestaltungen ein fremdes, was sich schon aus der Betonung der zweiten Sylbe ergibt, und, nach den verschiedenen Bedeutungen zu urteilen, Entstellung nicht eines einzigen Fremdwortes, sondern wenigstens dreier.

1) karbatschen. Wie Karbatsche und karbatschen durch eine Verdrehung von a und r zu franz. cravache und cravacher wird, so wälte, bei gleicher Verdrehung, die deutsche Sprache statt r und a die Buchstaben l und a. So entstand Klabatfche, Klawatfche aus Karbatsche, und klabatfchen, klawatfchen und klabbastern aus karbatschen. Auf Karbatsche und karbatschen gehen alle die Ausdrücke zurück, welche, nicht vor dem 17. Jahrh., ins Deutsche gedrungen sind und sich auf prügeln oder schlagen beziehen, gleichviel, ob sie Klabatfche, Klawatfche, Klabbaster (im nd. Klabbasters Schläge) oder klabatfchen, klawatfchen und klabbastern lauten. Man vergesse zugleich nicht, daß alle diese Ausdrücke und Bedeutungen ausschließlich auf dem Boden ehemals slawischer Bevölkerung sich entwickelt haben. Nur Klawatfchen abprügeln ist selbst bis in Schwaben hineingedrungen. vgl. laschen (prügeln).

Da Karbatsche auch Bezeichnung einer gesetzlichen Strafe wurde (vgl. Karbatsche in Grimms Wtb.), so erhielt Klabatfche auch die Bedeutung von Strafe, und darauf hin weiter die Bedeutung von schwerem Ungemach u. ä. — Klabatfche (s. Wörterbuch) ist nichts als Nebengestalt von Klabatfche. Die Vermutungen, welche in Klabatfche u. s. w. russ. chlopoty sehen wollten, oder Patfche, oder lett. Klapafst (vgl. Wörterbuch), sind aufzugeben.

2) franz. elabaud Kläffer und dummer grober Schwäger, elabauder Klaffen, lärmten, schreien, elabaudage Klaffen der Hunde, Geschwäß und Schreien. Hierzu gehören: die Klabbött in Aachen, Plappermaul, und meh. Klawatfch Schwäger, Schwägerin, elabbotse Klatschbüchse. Die schlesischen Gestaltungen Klabatfche und Klabbastfcher treten halbslawisch in Erscheinung.

3) franz. clapotage Gepolter, Gerassel. Hierzu kann gehören Klabbaster oder Klabbostermann in 2 d. des Grimmschen Wtb., d. h. der Kobold des Schiffes, der im unteren Raum haust; es sei ein „polternder“ Kobold.

Für die Bedeutungen 2 und 3 kann übrigens auch das Slawische herangezogen werden, z. B. russ. хлопать klopfen, klatschen (schlagen, klopfen, klatschen einerseits und schwagen andererseits), хлопунья Schwäger, Klatscher u. a. vergl. dazu schlesisch Klabatfche und Klabbastfcher.

Ob die Bedeutung 1b. des Grimmschen Wtb.: polternd laufen, faren, reiten, ferner die Bed. 1c.: durch den Kot klabbastern, d. h. patfchen, hieher gehört, ist fraglich, da herumkarbatschen im Henneb. herumlaufen heißt, also das Polternde dabei nicht in Betracht kommt. Es scheint somit diese Bedeutung auf karbatschen zurückzugehen.]

Klappfalle, die, zum Fangen von Füchsen, Baron Kolbe, Jagd und Hege I. 89.

Klappstoß, im Billardspiel.

Kleibernarr. In Grimms Wtb. wol unrichtig oder unvollständig erklärt. Kleibernarr ist derjenige, dessen Hauptbestreben ist, moderne Kleider zu tragen und auf sie zu viel Wert legt. Die Kleibernarren aber sprechen: Besser ein Narr in der Mode, als außer der Mode.

Kleingildenschaft, die, Gesamtheit der kleingildischen Bürger Riga, 174. 1892. 271.

[Klempnen. Die Bedeutung 1 ist wegen gänzlicher Verschiedenheit von den Bedeutungen 2) und 3) zu trennen und derjenigen von kramenzen l. g. gleich. Klempnen ist daher vermutlich eine Entstellung von kramenzen und kr ebenso in kl übergegangen, wie Karbatsche — franz. cravache in Klabatfche. Daher kann wol auch nicht klempnenzen als richtigere Wortgestalt angesehen werden, wie Grimms Wtb. bemerkt.]

Klemptner spielen, ein Spiel der Kinder, besonders der Gassenjugend, mit glänzenden, metallenen Knöpfen. Riga 1893.

**Klint**, der. Wort und Bedeutung (Felsufer) in Livland nur bekannt von Estland her, ebenso die Schreibung Glint oder Glinde s. Klint. Mit G schon in den ältesten Zeugnissen. So in Urk. v. 1330, Wismar betreffend: glind(es), 399. III. Sp. 130 und 132 und IV. 928; so in Urk. v. 1349: illud glint; dictum glint (bei Reval); Glintmauer, Urk. 1514 aus d. zweiten Hälfte des 14. Jahrh.; ferner in 199. 445. J. 1764: die Brechung des Glindts; so ausschließlich in einer Nachricht aus Reval v. J. 1871: am Domglint; so ausschließlich in 390c-32: Glint, mit der Bemerkung, daß merkwürdiger Weise das Wort nicht ins Estnische übergegangen, welches dafür pank oder maltsa kallas hat. — In Livland gibt es kein Felsufer, welches Klint oder Glint heißt; das lettische klint ist daher dem Deutschen entlehnt.

Von livländischen Schriftstellern findet sich das Wort — in der Schreibung klint — nur bei Gubert (328) in der Bedeutung von Felsgrund oder Kalkstein: Schwarzacker, der zum Grunde Klint oder Kalkstein hat. vgl. Wörtertschaz und E. Grewingk in 400. II. 1. 597.

**Klipp** und **Klar** sich aussprechen, ganz deutlich, gerademweg und dergl. In neuerer Zeit oft zu lesen.

**Knieellenbogenlage**, Gebärender. Bei Geburtshelfern.

**Kniegeschwulst**, weiße, tumor albus genu.

**Kniwelle**, die, Kunststück der Turner. Ebenso Arm- und Knieellenwelle.

**Knopf**, im Sinne von Knoten in der sog. Knopfnat.

**Knopfnat**, die, bei Wundärzten, die Vereinerung einer Wunde durch Fäden oder Feste, sutura nodosa oder interscissa. Zur Anlegung der Knopfnat bedient man sich einer gekrümmten, zweischneidigen Nadel; nachdem die Wundränder in gegenseitige Berührung gebracht worden, knüpft man die Fädenenden zusammen, so daß der Knopf auf dem einen oder anderen Wundrande zu liegen kommt.

**Knoten**. Wenn in dem Nähfadon bei Anfertigung eines Damenkleides sich viel Knoten bilden, so deutet man daraus, daß die Trägerin des Kleides in demselben gefallen oder Braut werden wird.

**Knoten**, sich, von einem Nähfadon. Wenn derselbe sich viel knotet, so soll die Trägerin des Kleides in diesem gefallen oder Braut werden. s. Nachträge v. 1889.

**Knüpfchen**, **Knippchen**? Obwohl der Gesehherr ihm Friede geboten, so hat

er doch zu zweien Malen Knüpfchen geschlagen. Riga, 1639; habe wider E. E. Gerichts Verbot mit Hochen, Schnorchen und Knüpfchen losgeschlagen seinen Mutwillen auszugießen sich unterfangen, Riga, 1639. s. Wörtertschaz unter Knippchen und Nachträge v. 1889.

**Kochmeisterei**, die. Zu den tracteur-gewerblichen Etablissements werden gerechnet: Mittagstische (столовая заведения), Kochmeistereien (кухмистерскія), Büffets in Theatern und auf Dampfschiffen, 486. 1893. 158.

**kollern**. Der Birkhahn „kollert“ und „balzt“ nicht; der Auerhahn balzt nicht, sondern „pfalzt“, Baron Nolde in Jagd und Hege II. 81.

**Kollerplatz**, heißt der Balzplatz eines Birkhahns, Baron Nolde in Jagd und Hege II. 81.

[**Könnynghe**. Kopmann hat dies Wort mit Edelmarder oder Königswißel gedeutet; Sattler mit Kaninchenfell; Prof. L. Stieba mit Fell des fliegenden Eichhörnchens (sciurus sibiricus), sich stützend auf Kilburgers Angabe: „fliegend Grauwerc wird sonstens König des Grauwercs genannt“. Diese Worte genügen nicht, in Könnynghe (Könnynghe, Connynghe) Flug-eichhörnchen zu sehen, da Kilburgers König wol nur eine mißverständliche Widergabe des russ. und poln. kroliek Kaninchen ist. Könnynghe ist eine der vielen deutschen Wortgestaltungen für Kaninchen und angelehnt an König, ebenso wie Königlein für Kaninchen. — Wenn man Könnynghe mit Fell von Kaninchen oder Flug-eichhörnchen deutet, so ist das eigentlich falsch. Denn unter K. kann nur ein Tier verstanden werden. Ist K. Bezeichnung eines Felles, so ist der Begriff ein übertragener, von dem Tier auf das Fell deselben. Solche Uebertragungen finden sich auch bei Doinnisse, Schewenisse, Anynghe und Grauwerc.]

**Korncomité**, der, in Riga. Seit 1763 bestand in Riga die Einrichtung, daß der zehnte Theil des auszuführenden Roggens, zur Abwendung eines etwaigen Brodmangels, bis zur nächsten Ernte in einem „Reserve-Magazin“ zurückbehalten wurde. Seit 1803 war an Stelle dieser, vom Gesez vorgeschriebenen, Einrichtung eine dem gleichen Zweck dienende Exportsteuer von 1½ Albersthalern für jede Last Gerste und 1½ Alb. Thl. für jede Last Hafer getreten. Die einfließenden Gelder wurden vom Korn-Comité verwaltet, rig. Tagebl. 1893. 33. vergl. Reservekorn-Magazin.

**Kosfleklinerungen.** Ali — Alexander, Afa — Anastasia, Ede — Edgar, Nelli — Cornelia, Nide — Nikolai. f. Wörterſchaft und Nachträge v. 1889.

**Kramanz und Kramanzen.** f. Nachträge v. 1892. Die Bedeutungen a — f im Grimmschen Wtb. gehen zweifellos auf franz. agrément zurück; in der Bedeutung a iſt wol nicht Schmökel zu erkennen, ſondern etwas für die Liebende Angenehmes, ein Verzieres, Zierrat, Höflichkeit. In den Bedeutungen g und h hat das Höfliche die Färbung ins Lächerliche oder Poſſenhafte erhalten.

**Krampswehe, die.** Die Krampswehe zeichnet ſich durch ungewöhnliche Schmerzhaftigkeit aus, 372. I. 539; die Geburt, bei der Krampswehen auftraten, ebda 571.

**Kranz, der,** an einem Schornſtein, das ihn krönende Gefims, aus einigen Schichten Zigel hergeſtellt und etwas hervorragend. Bei Mauern und Schornſteinfegern.

**Kraß, der.** Einen Kraß machen, bankrott machen. Im Scherz.

**Kraßendrat.** f. Feinzieher.

**Kraßfüßler.** Soll der Menſch vor dem Kraßfüßler und Mützchenhinhalter nichts voraus haben, 361. 1893. 53.

**Kreislandamt.** Das K. ſoll beſtehen aus einem Präſidenten und zweien Gliedern, Dünaztg. 1893. 230.

**Kreislandſchaftsverſammlung.** Die Zahl der Glieder des Kreislandamts kann von der K. auf vier vermehrt werden, Dünaztg. 1893. 230.

**krellen, leicht verlegen, verwunden.** Der Bär iſt nicht tödlich getroffen, ſondern nur gekrellt, und ſteht plötzlich aufrecht vor ſeinem Verfolger, Baron Nolde in Jäger-Praxis S. 123. vgl. in Grimms Wtb. krällen.

**Kreuzburg.** Die Vermutung, Gericke ſei gleich Kreuzburg, ſtützte Arndt in lief. Chr. II. auf die von ihm angegebene lettische Benennung Krezeeme Pillis, der Rußen Schloß. — Die alte ruffiſche Benennung Pyжбopъ iſt ohne Zweifel übernommen aus der in Urkunden, z. B. 1318, 1359 u. a. vorkommenden deutſchen: Cruceborch und Cruceborg. Jetzt lettisch: Križburga.

**kribbli-wibbli.** Markt und Straßen boten ein Bild kräftig pulſirenden Lebens: kribbli-wibbli — Alles voll! rig. Tagebl. 1892. 234.

**Krünüß, der, Kreuzſchnabel.** Dieſe Benennung weicht von allen anderen deutſchen ſo ſehr ab, daß, wie ſchon die Zuſammenſtellung der Buchſtaben anzeigt, an eine Entſtellung aus einer ſlawiſchen gedacht werden muß. Slawiſch iſt князь Kreuz. Wie ſehr überdies Krünüß ſlawiſches Gelaut hat, iſt erſichtlich aus dem ſlaw. Worte kriniza Quelle, ruff. крыница und креница. Dazu gr. *κρηνή*.

**Kruntscheln, krunkeln, unordentlich zuſammenknüllen, zuſammenschlingen.** f. verkruntscheln und Gekruntschel.

**Krutſack, Pulverſack.** Krutſſede, 174. 1893. 128. J. 1624. In einer rig. Nachricht von 1453: Krud hudele.

**Kuckelbrot, Eiſchbrot.** f. Wörterſchaft II. 110. Dieſe Bedeutung ſchon in einem, ein rigaſches Faſtnachtsbeſſen betreffenden Schriftſtück von 1618: vor 2 Kuckeln Kuckelbrot 12 pf.; Kuckelbrot vor 60 pf., ebda; Kuckel Brot vor 1 mt.

**Kuhfürſt, Bauer.** In dem Bericht Wellings von 1622 über den Empfang im Schloß zu Stockholm heißt es: die Ritterſchaft (ſtand) wan man einkommt (d. h. rechts), auf der linken Seiten die Kuhfürſten oder Pauren. vergl. 174. 1894. 116.

**Kunſtmeiſter, Leiter der ehemaligen Waſſerkunſt in Riga.** vgl. Wörterſchaft. Die Beſtallung als „Kunſt- und Strommeiſter“ erhielt im J. 1663 der Holländer Jacob Joſſen, welcher im J. 1662 aus Danzig nach Riga gekommen war, um die „Waſſerkunſt“ einzurichten. Er war auch verpflichtet, bei Stadtgebäuden, insbeſondere bei den Kirchen, guten Rat zu erteilen. Seines Zeichens war er ein Zimmermann, ebenſo wie ſein Nachfolger Ruppert Bindenſchuh. Der im Wörterſchaft II. 118 angeführte Kunſtmeiſter, welcher aus der Kumbung der Glockenſtücke die Weite der Glocke berechnete, war ſomit kein anderer, als der Leiter der Waſſerkunſt.

[**kutteneren, Ausdrück der Zuſchärer:** narbicht, gekräußelt, träublich machen. Grimms Wtb. wagt keine Vermutung; Friſch leitete ab von franz. coton Baumwolle. Die Herkunft liegt aber nahe; es iſt franz. cotonner. Se cotonner heißt wollicht, rauſ, faſerig, pelzig werden; cottonné wollicht, krauß.]

## L.

**Lage.** In der Lage sein, mong sein, gewöhnlicher: in ander Lage sein. Sie war in der Lage. Gewöhnlicher Frauenausdruck. vgl. Wörterschaf.

In der Bed. von Sorte, Gattung. Es zeigt sich schon an der Unmenge der Sorten — besser „Lagen“, die man vom Rheinwein heute unterscheidet, Gartenlaube 1893. 780. vgl. Auslese und Nachträge v. 1892.

**Lage,** die (—, g = franz. j), Aufgeld. Im rig. Mittelstande kommt das Wort noch häufig vor, insbesondere in Bezug auf Brot. Bei einem Kauf für 5 Kop. gibt der vorstädtische Bäcker statt 5 Kringle oder Rundstücke sechs; dem Austräger seines Brotes zahlt der Bäcker 15—20 Kop. vom Rubel.

**Lagerhase,** Hase, der im Lager liegt, Baron Nolde's Jagd und Hege II. 82.

**lafelos,** ohne Lafc. Die Haringe sind laflos, 361. 1894. 162.

**Land.** Pauren, die auf vollen Landen sitzen, 174. 1893. 124 und 125. J. 1624; die so halb Lande haben, ebda; diese Pauren geben nachfolgende Gerechtigkeit vom halben Lande, ebda.

**Landchaftsverfassung.** Nach der neuen L. soll das Kreislandamt außer dem Präsidenten nur aus zwei Gliedern bestehen, Dünastg. 1893. 230.

**Langbaumwagen,** der. Ein Langbaum-Wagen wird zu kaufen gesucht, rig. Tagebl. 1893. 142. f. Wörterschaf II. (Langbaum-Rospuske).

**Langbleitügel.** Schöß einen Damm-schaufler mit einer sogenannten Langbleitügel von bedeutender Schwere, Baron Nolde, Jäger-Praxis S. 125.

**Lappen,** der. Grimms Wtb. bringt das Wort zusammen mit dem Zw. lappen hängen und verzeichnet daher als erste Bedeutung: herabhängendes Stück Zeug. Diese Herleitung erscheint wenig glaubhaft, wenn man sich desselben Ausdrucks in anderen Sprachen erinnert: *λοβός* Lappen, russ. *лонецъ* abgerissenes Stück Zeug, Lappen, *лонецъ* Stücken, Feßen, Abschnitzel, *лонецъ* in Stücke zertheilen; *лоноць* Zungenlappen; *лопата* und *лопатка* Schaufel (letzteres auch Spatel); *луна* Schindel, und endlich lett. *lupat* Lappen.

**Lappen,** der, schlaffer Mensch, ohne Taikraft oder feste Haltung. Grimms Wtb. 3) meint, unter dem Einfluß von lappen hängen entstanden. Bei uns ohne Zweifel übertragene Bedeutung von Lappen, ebenso wie wir dafür auch das

lett. *Luppat* gebrauchen. Verstärkend daher für einen solchen Menschen *Wischlappen*. — Ohne Zweifel ist diese Bedeutung nicht unter Lappe — Lasse zu bringen, sondern unter Lappen — Stück Zeug und vgl. Das tun dar die gleiche Uebertragung des Begriffs im Lettischen: *lupata* Lappen und Lump, lumpichter Mensch; im Französischen *chiffon* Lappen und Lumpenkerl; im Englischen *rag* Lappen und Lump.

**lappig,** 1) von Menschen, schlaff ohne Taikraft oder feste Haltung. Ein lappiger Mensch, ein Lappen. Nie: lappicht; 2) in Lappen sich theilend oder Lappen bildend. Die Gewächstlehre kennt ein- und zweilappige Pflanzen, bez. Samen. Zu Grimms Wtb.

**Lärmstraße.** Eine „alte“ L. — jetzt Alarmstraße — findet sich auf dem rig. Stadtplan von 1826; eine kleine Sackgasse der Herrenstraße. f. Wörterschaf.

**[Lafsch, prügeln, durchprügeln.** Grimms Wtb. behauptet, daß als vollere Form dieses Wortes in Düringen und Meissen *kalaschen* mit fremder Betonung (*kaläschen*) vorkomme, welche letztere den Abfall der ersten Sylbe (*ka*) veranlaßt haben wird; *kalaschen* aber sei das bairische *kollaszen* oder *fallaszen*, ein kleines mäßiges Abendessen einnehmen. f. *Collation*, *Collatz*; das Prügeln austheilen sei unter dem Bilde einer Bewirtung aufgefaßt. Wegen dieses offenbaren Zusammenhanges von *laschen* mit *kalaschen* könne *laschen* daher nicht mit engl. *lash* hauen, peitschen, knallen in Vergleichung gebracht werden. Ebenso wenig können russisch *kalatit'*, Präsenz *kalatschu*, klopfen, schlagen, prügeln in Anspruch genommen werden.

Diese Erörterung unterliegt mehr, als einem Zweifel. Erstlich darin, daß *kaläschen* die vollere Gestaltung des Wortes *laschen*, dieses also aus *kaläschen* hervorgegangen sein soll. Hierzu kann doch kein Beweis gefunden werden, weder in der fremden Betonung, noch in dem Vorkommen von *kalaschen* in Düringen und Meissen. Beides offenbart vielmehr, daß *kalaschen* ein Fremdwort, und zwar slavischen Ursprungs ist, — gleichviel, ob dieser in russ. *kolotiti* (spr. *kalatiti*) oder in *klabatšchen*, d. h. *karbatšchen*, zu suchen wäre. — Ebenso ungläubhaft ist, daß *kalaschen* — *laschen* auf bair. *kollaszen* oder *fallaszen* zurückgehe. Denn *kollaszen*, welches aus *collation* hervorgegangen, heißt ein Abendessen einnehmen, nicht aber bewirten; es könnte demnach nicht die

Bedeutung haben, Prügel geben, sondern Prügel empfangen.

Dem zufolge ist laschen nur mit engl. lash prügeln, hauen, und mit Lasche, engl. lash, zusammenzustellen. Ein Zusammenhang dürfte noch stattfinden mit russ. лоцкаты schlagen, knallen (mit der Peitsche), Klatschen (mit der flachen Hand aufs Wasser), und ebenso zwischen Lasche mit russ. лоскутъ Stück (Papier, Tuch), Lappen, Fetzen. vgl. im Wörterschatz Lasche, laschen [laschen], und Laß].

**Lastensteuer**, Abgabe von der Lasten-größe eines Schiffes. Die seit August 1893 erhöhte Lastensteuer, welche von deutschen Schiffen erhoben wird. Was Lastenabgabe, Lastengeld.

**Laß**, der. Außer russ. ласа ist noch besonders лата Klist, Lappen, und латы Harnisch, Panzer, anzuführen.

**laugig, alkalisich**. Der Harn ist stark laugig, 372. II. 386; laugige Reaction, ebda. f. Wörterschatz.

**Laugigkeit**, alkalisiche Beschaffenheit. Wird das Rosapapier erst beim Trocknen blau, so ist die L. des Harns schwach, 372. II. 386.

**leck springen**, von Schiffen, leck werden. Das Schiff war bei schwerem Wetter leck gesprungen. Gew.

**ledern**. Als ob es ein Vergnügen ist, sich mit Sitzgebliebenen (Damen) zu ledern, 361. 1893. 39.

**lehmern, thönern**. Allgemein gebräuchlich sind hier lemerne Schüsseln, große und kleine, in der Küche besonders, ebenso lemerne Krüge — alle aus rotem Lem.

**Lehrjunge**. Das Wort wird in Grimms Wtb. zuerst aus Frischens Wtb. und aus Schuppius (Ende des 17. Jahrhunderts) vorgeführt. Der Kreygesche Schragen v. 1390 hat es wiederholt in der Schreibung Leer- und Leir Junghe, auch schlechtweg Junghe. Ohne Zweifel waren diese Lehrjungen die damaligen Handwerksgehilfen oder später sog. Handwerksgehilfen.

**Leibchen**. Den Jungfrauen des oberen und mittleren Standes ist gebämter Sammet, denen von der kleinen Gilde höchstens Damast zu Leibchen erlaubt, mit einem Schnürlein ohne alles Stükwerk. Leibchen, Kragen u. a. mit Gold und seidenem Laub- und Schmelzwerk gestükt, sind erlaubt, rig. Köst- und Kleider-D. v. 1598. — Noch in den 20er und 30er Jahren dieses Jahrhunderts der allein übliche Ausdruck für das, was jetzt Tazze genannt wird.

**Leichenbrett**, Brett ober Lager, auf dem eine Leiche liegt und auf dem an

ibr Operationen gemacht werden. Die Beisung: sich vom Leichenbrett höchstens bis zum Amputationstisch zu verfeigen, 372. II. 119; hinter dem Schreibtisch und vor dem L. haben einige Theoretiker das Luftsteinblasen angerathen, ebda 128. Ann.

**Leihgabe**, die, Gegenstand, der nicht geschenkt, sondern zeitweilig übergeben wird, z. B. zur Aufstellung in einem Museum. Von Frau v. N. waren für das Museum dargebracht als Leihgaben: eine goldene Uhr und ein Fingerring. In 451 seit einigen Jahren.

**Leimguß**. Die Gußwaren sind von zweierlei Art, Sandguß und Leimguß, 395. IV. 174.

[**Leimgußwaren**, sind diejenigen, welche hohl und rund sein müssen, als: Kanonen, Mörser-Bombenfessel; sie bekommen einen Kern und eine Schale von Leimen zur Form, 395. IV. 134. f. Sandguß.]

**Leinung**, nennen Schornsteinfeger denjenigen Schornstein, der geleint wird.

**leez, ler?** Der perauer Dampf, der auf Grund gestossen war, wurde leez gepumpt, 1893 in allen rig. Zigen.

**Leidwurm**. vgl. sl. leuta Band.

**leiß**. In nd. Gefastung findet sich dies Anend als lit.: een brulit beer, 196. XIII. 346. J. 1551, Braucis, Brauliss.

**Locke**, die. Statt „Haselhühner- oder Entenruf“ gebraucht man (in Kurland) für die zu diesem Zwecke gebräuchlichen Instrumente den Ausdruck „Locke“, spricht also von Haselhühnerlocken oder Entenlocken, Baron Nolde, Jagd und Hege II. 80.

**Lockspigel**, der, agent provocateur. Ein in Wien entstandenes und jetzt allgemein gebräuchliches Wort.

**Lockspigelstum**, das. Eine Schilderung des Lockspigelstums in Wien.

**Löffel**, einer geburtsständlichen Zange, sonst auch Blatt genannt. Die Sieboldsche Zange mit eng gefensterter Löffeln, 372. I. 544.

**Lofung**, die, Kot der Jagdtiere. Ob Entstellung aus franz. laissées? In Grimms Wtb. ist Lofung oder Lösung teils auf los werden, teils auf lösen zurückgeführt.

**Lotie**. So ist auch bei dem haufe Dunamunde ein vorwerk oder klein hof gewesen, mit dreyen löthen oder ledern unterschieden, worinnen man in einem jeden seide nicht mehr als 60 loff korns hatt seyen können, 174. 1893. 124. J. 1624. f. Wörterschatz.

**Luftkasten**. Das betreffende Segelboot ist mittelst sogenannter Luftkästen unsinkbar gemacht, Dünaztg. 1894. 156.

## M.

**machen.** f. Wörterschatz. Machen Sie, daß Sie fortkommen! d. h. entfernen Sie sich sogleich; er machte, daß er fortkam, um nicht ergriffen zu werden. Wollen Sie wol machen, daß Sie fortkommen! d. h. gehen Sie sogleich fort.

**Maie.** Das im Wörterschatz II. 228 bei diesen Worte angeführte russ. Wai—a oder Wai—ja Palmzweig ist das griech. *βαϊα*.

[**Maische.** Meist sogleich an Ort und Stelle werden die Trauben zu „Maische“ zermahlen, Gartenlaube 1893. 781. f. Rappe.]

**Malewa.** Im Wörterschatz II. 205 ist dies Wort zurückgeführt auf slav. *мѣла* (russ. *молва*) und die Frage gestellt, wie ein russisches Wort zu Heinrich dem Letzten gekommen sei? Die Antwort dürfte in demselben Umfange zu finden sein, aus welchem die lettischen Ausdrücke Pagasts und Paskal hervorgegangen sind, d. h. wie diese Wörter nicht aus dem Russischen, sondern als selbständige Bildungen des mit dem Slawischen nahe verwandten Lettisch. Diese Annahme kann noch eine Stütze finden in der Bedeutung, welche von der des russischen *молва* abweicht, derjenigen des slav. *мѣла* dagegen sich sehr nähert.

**Mankuchen.** Lentilius (1677—80) erwähnt, daß in Kurland aus „Maansaak“, d. h. Mohnsamen, Maankuchen gebacken wurden.

**marachen.** In Riga und Livland gewöhnlich: sich abmarachen. Dem dürfte russ. *измаракаться* entsprechen, ebenso poln. *zmarachać* elend werden. vgl. russ. *моркнѣ* hinfällig, schwächlich. f. Wörterschatz.

**Maß,** die, in Deutschland ein Treiben, die Waldparzelle, welche entweder durch Treiber durchgetrieben wird, oder durch eine Jagdhund-Meute in Angriff genommen werden soll. Man sagt, eine „große“ oder „kleine“, desgleichen „gute“ oder „schlechte“ Maß, Baron Nolde in Jagd und Bege II. 80.

**Mattenschuppen,** der, leicht aufgezimmertes Gebäude, welches, mit Matten gedeckt, zur Aufbewahrung von Getreide, Mehl und dgl. dient, russ. *лабазь*. Nach dem russ. Wort auch Labase genannt. vgl. 174. 1871. 231.

**maufig.** Die Erklärung in Grimms Wtb. ist wol zu verwerfen. Wenn maufig bedeuten sollte, „in der Mauferung befindlich“, so würde die Bedeutung von

maufig nicht daraus hervorgehen. Denn maufernde Vögel sind nicht übermütig, sondern schwach, niedergeschlagen, kränzlich. f. Wörterschatz.

**Maufigkeit,** Wichtigkeit. Wozu diese M.?, d. h. dies Wichtigkeit, diese Ueberhebung. Gew.

**Maufigmacherei,** das sich Ueberheben, übermütiges, sich bemerkbar machendes Wesen.

**mehrg Gebärend.** Es gibt Fälle, wo die Milch, selbst bei Mehrgebärenden —, 372. I. 611, multipara.

**Meisterstück.** Im Schragen d. rig. Schneider v. 1492 und 1571, § 6, heißt es: Wer sein selbst Meister werden will, soll sein Meisterstück schneiden in des Altermanns Hause, vor den Altleuten, nämlich ein schlecht Hosen und Wams zu seinem Leibe —. Das Zw. schneiden bezieht sich wol auf das Zuschneiden der Kleidungsstücke.

**Meldewort,** Zeitwort. In Scheller-Lünemanns lat. Wtb. unter conjugatio.

**Menschenmöglichkeit.** In Grimms Wtb. nur aus Rosegger belegt. Hier oft und schon lange. Ist es eine Menschenmöglichkeit, daß Sie schon da sind?!

**mergeln oder märeln,** in Grimms Wtb. auf Mark zurückgeführt. Diese Deutung könnte doch nur in ab- und ausmergeln sich finden lassen, nicht aber in mergeln, das bedeuten müßte: Mark geben, stärken, kräftigen. Man kann daher an eine Verwandtschaft mit *морять* (das o wie a lautend), *маривать* zu Tode quälen; *измаривать* heißt erschöpfen, *смаривать* und *уморить*; zu vgl. lat. *macer* und *marcere*. f. Wörterschatz und marachen.

**Merlize,** Fell gefallener Schafe, das russ. *мерлица*. In der ehemaligen russisch-deutschen Handelsprache.

**Mietsteuer,** eine Reichsteuer seit 1893, auch Wohnungssteuer, schlecht Quartiersteuer genannt.

**Mime,** der, Schauspieler. In diesem Sinne, nach griech. und lat. *μῖμος* und *mimus* benutzt von Schiller im Prolog zu Wallenstein: Doch schnell und spurlos geht des Mimen Kunst, die wunderbare, an dem Sinn vorüber. Das Wort felt in Grimms Wtb., ebenso wie *mimen* (schauspielen), *mimisch* und *Mimik* (Engels Ideen zu einer Mimik). G. Merkel hat in 186. II. 114 u. f. eine ungebührige Beurteilung der obigen Worte Schillers geliefert.

**Mischmascharzt.** Als der Gründer der Homöopathie gegen die Mischmaschärzte seiner Zeit den Kampf begonnen, 372. II. 390.

**Mißt.** Der Hinweis im Wörterbuch auf *meerъ-meerъ* fegen, mit dem Besen kehren, erhält eine Bekräftigung durch das lett. *mešs* Rehricht, Gefegtes, ebenso durch das *asl. szmetъ* Mist von *mešti*.

**Mittelschlag.** Der Canarienvogel verbastert sich leicht mit fast allen Finkenarten, wodurch mannigfache Mittelschläge (Bastarde) entstehen, Brockhaus' Conv.-Lex. IV. 1876. vgl. Grimms Wtb.

**Mutdiebstal, der, Diebstal mit Hilfe von Muffschlüsseln.** Ein Mutdiebstal von Geld und Sachen. Wiederholt in 486. 1894.

**murksen.** Die Spannung, ob sich der erwartete Langschnabel (die Schnepfe)

schußgerecht nahen, oder uns aus der Ferne durch sein Murksen und Quarren erfreuen wird, Baron Nolde, Jagd und Hege II. 41; fällt ein sanfter Regen, so pflegen die Schnepfen langsam und niedrig zu ziehen, murksen laut, aber pfeifen wenig, ebda.

**Muttermund.** Die Anatomen unterscheiden den äußeren M. oder Schleimmaul, *orificium externum uteri* oder *os lineae*, und den inneren M., *orificium internum uteri*. Zu Grimms Wtb. 2).

**Mützenhinhalter.** Soll der Mensch vor dem Kraßfüßler und Mützenhinhalter nichts voraus haben, 361. 1893. 53.

**Mystiker, im Scherz für Apotheker.** Vermuthlich angelehnt an *mischen*, ein Vermischer. vgl. *Spermazet* und *Giftmischer*.

## N.

**Nachgeläute, das.** Wurde in der hiesigen Stadtkirche mit Vor- und Nachgeläute christlich beerdigt, 417. 1891. 64. J. 1705; ward sein Körper eingesenkt und mit Vor- und Nachgeläute und christlichen Ceremonien beerdigt, ebda 65. J. 1724 aus der Gegend von Leipzig.

**nachtodig, nach dem Tode erfolgend oder erfolgt, posthum, russ. посмертнаѧ.** vgl. *vortodig*.

**Nadelschröpfer, Nadelschnepper.** Wenn der N. nicht zur Hand ist, 372. I. 665. **Nadelung, Acupunctur, als Mittel gegen Rheumatismus,** 372. II. 217.

**Nagel.** Wenn man meint, die Choreotherapie auf den Nagel schreiben zu können, 372. I. 318, für sehr einfach ansehen, sehr wenig Mittel nötig haben.

**Nat.** Die Wundärzte unterscheiden Knopfnat, umschlungene Nat (*sutura circumvoluta*), Zapfen- (*sutura clavata*) und Darmnat (*gastrographie*). — Nat wird fälschlich der Heft oder Heftfaden genannt, welcher beim Zusammennähen einer Wunde benutzt wird. Am vierten Tage, heißt es in diesem Sinn, wurden die Näte ausgezogen oder entfernt.

**Natteil, der, Einschlag, Einnat.** vgl. dieses.

**Neß, das,** wird als Weiterbildung von *na* (nähen, stricken) angesehen; zu nähen wird auch ein anderes Neß (Nähß, Nähß, d. i. Neß) Nähfaden, Zwirn gestellt. Uebersetzen wird das Slavische, russ. *нѣтъ*

Faden (beim Nähen, Stricken, Faden des Spinnwebes), während nähen russ. *нѣтъ* heißt. vgl. Neß in II. 286. Weßhalb wird dies andere Neß nicht Neß oder Näh geschrieben? Das Dehnungszeichen *h* und das Däsel über dem *e* wäre dann unnütz.

**Neue, die, frisch gefallener Schnee, frischer Spurschnee in Kurland.** Das Wort „Neue“ ist nicht gebräuchlich, dafür sagt man in Kurland „frischer Spurschnee“, Baron Nolde in Jagd und Hege II. 80. In Grimms Wtb. *selend.* s. *Wörterbuch*.

**neurerisch.** Unter dem Einfluß von neuererischen Ideen unternommen, 361. 1894. 79.

**Neurussen, werden von deutsch sprechenden Russen und Letten zur griechischen Kirche übergetretene Letten genannt.** 1893. Seine Frau ist eine Neurussin.

**nicht und nicht, verstärktes nicht, d. h. durchaus nicht.** Man tat alles Mögliche, um ihn anderen Sinnes zu machen, aber nicht und nicht, d. h. nichts half. Auch: und nicht und nicht, er blieb bei seiner Ansicht. Gew.

**Niederrad, Fahrrad mit niedrigen Rädern. nüchternmäßig, ein in Anzeigen öfters zu lesendes Wort, doch nur auf Köche angewandt, in der Bedeutung wol dasselbe, was nüchtern.** Ein nüchternmäßiger Koch sucht eine Stelle, rig. *Zeitsch.* 1894. 129.

## D.

**Oberkämmerer.** ſ. Wörterschaß. Im J. 1893/94 waren 19 Aelteste der rig. großen Gilde Oberkämmerer und 19 Aelteste Kämmerer.

**oberländiſch.** Viele oberländiſche Verkäufer blieben mit dem zu liefernden Quantum Balken im Rückſtande, 391. 1894, d. ſ. oberhalb Rigas im Witebſtkiſchen und weiter.

**Obermeiſter.** Geſucht ein D. für eine Mahlmühle und ein Meiſter für ein Sägewerk, Dünazig. 1892.

**Ofen.** In 174. 1893. 115. J. 1624 werden unentiſche Ofen neben Kachelöfen angeführt. Vermuthlich die noch heute

in einfachen Haushaltungen üblichen aus Ziegeln.

**Oſperberg.** Ohnweit des von mir 1874 unterſuchten Oſperberges in der Grenze des Strauta-Gebirges, Graf E. Sievers in 451. 1875. 44.

**Ortsſinn,** in Grimms Wib. erklärt: die Fähigkeit, Raumerhältniſſe aufzufaſſen und feſtzuhalten. Genauer vielleicht: Dertlichkeiten (Gegenden, Häuser, Straßen und Wege) im Gedächtniß behalten und dadurch an einem Orte oder in einer Gegend ſich leicht zurechtfinden. Keinen Ortsſinn, viel Ortsſinn haben.

## P.

**Pafulle,** der, entſtellt aus poln. pachokek, ruſſ. похолокъ, Diner, oder aus eſtn. põbbolit, Bauer, Poſtreiber. vgl. im Wörterschaß Paſulle, Popolle und Põbbol.

**Págaſt.** ſ. Wörterschaß. Das ruſſ. noroць, ehemals Dorf- oder Amtsbezirk, jezt Pfarrhof nebt Kirchhof, wird von Mitkoſich zuſammengeführt mit roць Gaſt, „urſprünglich wol der Ort, wo Fremde, Gäſte zuſammenkommen“. Dieſe Vermutung iſt durch nichts zu erweiſen und erinnert an die im Grimmiſchen Wörterbuch hiñſichtlich des Wortes Dorf, „welches urſprünglich wol ſo viel hieß wie Zuſammenkunft geringer Leute auf freiem Felde, dann aber eine Niederlaſſung derſelben an einem ſolchen Ort, um Ackerbau zu treiben“. vgl. dazu Wörterschaß und Nachträge v. 1886 unter Dorf. Akademiker Kunik ſagt: „Die Einrichtung der Pogóſte in den Gebieten von Nowgorod und Pſkow iſt mit Sicherheit in das erſte Jahrhundert der normanniſchen Periode der ruſſiſchen Geſchichte zu ſetzen. Im ſkandinaviſchen Norden war es Sitte, daß die Fürſten einzelne Theile ihres Gebietes, unter andern auch zur Erhebung von Abgaben und Entſcheidung von Rechtsſtreitigkeiten, zu bereiſen pflegten. . . Eine ſolche Umſahrt wird von der Gf. Olga unter dem J. 947 berichtet und erwähnt, daß Letztere im Nowgorodſchen an der Mña Pogóſten und Steuern anordnete (устави погосты и дань)“. Akademiker Kunik führt demzufolge das Wort Pogóſt nicht auf roць, ſondern auf das Zw. погостить zurück, „ſo daß погостъ

urſprünglich aufzufaſſen wäre als Standquartier der Fürſten, welches denn allmählig der Mittelpunkt für einen größeren oder geringeren Bezirk wurde“.

Dieſer Auseinanderſetzung ſtellt ſich entgegen erſtens, daß das Wort Pogóſt zuerſt erwähnt wird fürs Nowgorod- und Pleſkauſche, und nicht fürs Kiewſche, wo die Fürſten und ihr Gefolge, nach Kaiſer Konſtantins Mittheilungen, ebenfalls umherreiſten, aber nur um Gefälle zu erheben; zweitens, daß der Ausdruck Pogóſt nicht zu den Nachbarn des Nowgorod- und Pleſkauſchen Gebietes, den Eſten, gelangte, ſondern nur zu den Letten. Das dürfte die Annahme, daß pagáſts aus noroць entſtanden, zweifelhaft maſchen, und als wahrſcheinlicher anſehen laſſen, daß das ruſſiſche und lettische Wort in vollſtändiger Unabhängigkeit zu einander ſtehen, obgleich einer gemeinſchaftlichen Wurzel angehörend. — Anmutend iſt auch nicht die Annahme, daß Pogóſt aufzufaſſen ſei als Standquartier der Fürſten und nachträglich erſt als Bezirk. Die Worte устави погосты и дань weiſen im Gegentheil darauf hin, daß Pogóſt ſchon zu Neſtors oder gar zu der Gf. Olga Zeit die Bedeutung von Bezirk hatte und daß die Einteilung des Landes in Bezirke zum Zwecke hatte, die Abgaben in beſtimmter Weiſe zu erheben oder einzusammeln; daß in den Bezirken die Fürſten (?) ihr Standquartier namen, davon iſt nicht die Rede. Die ganze Annahme endlich, daß погостъ mit гость oder погостить zuſammenhängt, ſtützt ſich eigentlich nur auf den Wortteil goſt.

Bedenklich aber mögte sein, aus *гость* oder *порогостъ* ein Hauptwort *порогостъ* hervorgehen zu lassen. Dagegen läßt sich *порогостъ* und *pagasts* sowohl in den Buchstaben wie in der Bedeutung wiedererkennen in lat. *pagus*: Anzahl neben einander ausgeführter Wohnungen, Dorf, Gau, Bezirk nebst dessen Einwonern. vgl. Wörterbuch II. 321. Man kann selbst noch weiter gehen und auf finnisch-estnisch *waka* — im hiesigen Deutsch *Wacke* — hinweisen, welches dieselbe Bedeutung hat wie *pagasts*, wobei zu bemerken ist, daß in Livland *pagasts* nur Gebiet, Bezirk, in Kurland dagegen *Wacke* bedeutet, d. h. die bestimmte Leistung der Bauern dem Gutsherrn gegenüber. Das russ. *порогостъ* stimmt in der Bedeutung nur mit dem livländischen *pagasts*, nicht mit dem kurländischen. Das Wort *Wacke* hat aber beide Bedeutungen: Gebiet und Abgabe. Wenn die Uebereinstimmung dieser Bedeutungen von *порогостъ*, *pagasts* und *Wacke* alle drei Wörter als desselben Ursprungs anzusehen erlaubt, so hätten wir dasselbe Wort mit *p* und *g* im Lateinischen (Griechischen), Russischen und Lettischen, mit *w* und *k* im Finnischen und Estnischen. Da die ursprüngliche Bedeutung von *waka* — *Wacke* auf *waka* Korb zurückgebracht wird, so könnte selbst das altnordische *waka* Korb, Getreidemaß ins Spiel gezogen werden. vgl. *Wacke*.

Die oben herangezogenen Worte *Nestors* tun dar, daß *Pogost* im ältesten ebenso wie neuesten Russisch sich nur auf Bezirk bezieht und mit Abgabe (*данъ*) nicht zusammenfällt, wie lett. *pagasts*. Wie bei dem Worte *Wacke* kann die Frage erhoben werden, ob sich aus dem Begriff Abgabe der Begriff von Bezirk entwickelt habe oder umgekehrt. Das altrussische *Pogost* spricht für die letztere Annahme.

**Y ä p p i**, zuweilen st. *Yapá* oder *Yapáchen*. Hauptsächlich in Kurland. vgl. im Wörterbuch *Mama*.

**Yargumb? Yarchent?** s. *Hjfelband*.

**Yastel**. s. Wörterbuch und Nachträge von 1886 (*Yastel* und *Yastelschuh*). Es ist schwer zu begreifen, wie man, selbst noch in neuester Zeit, *Yastel* mit *Yast* hat zusammenbringen können. Erstlich ist *Yastel* durch sein *el* keine Wortbildung aus *Yast* und zweitens wäre *Yastel* doch nur *Yastchen*, nicht *Yastschuh*, welcher russisch *лапоть* heißt. Das Finnische gibt hinsichtlich des estnischen *pastal*, *pastel* und *passel* keine Aufklärung; für das bulg. *postal* *Schuh*, für das kleinrussische, polnische und russische *postok*, *postoký* und *póstol* *Yastschuh* und *Bauerschuh*

aus *Leber* dagegen das Zw. *постылатъ* hin- oder ausbreiten und das Sw. *постыланъ* ausgebreitetes Eierfell (als *Lager*). Das von *Mitklosich* verzeichnete türkische *postal* entstammt vermutlich dem *Slawischen*. Das lettische *Pastala* gehört dem verwandten *Slawisch* an, ist aber ebenso, wie *Pagasts*, diesem keineswegs entlehnt. In welchem Verhältnisse das estnische *pastel* zum Russischen oder Lettischen steht, ist zweifelhaft.

**Yaspflichtig**, die Verpflichtung habend, einen *Pass* als Aufenthaltsschein oder für *Reisen* zu besitzen.

**Yaspflichtigkeit, Yaspflucht, Passzwang**. In den Zeitungen von 1894, Juli: Die *P.* der aus *Russland* kommenden *Reisenden* wird aufgehoben.

**Yatschen, Täusling**. Mein *Yatschen* suche *Gott*, *So* wird in *Gott* er finden des *Reichthums* Ueberfluß . . . , 417. 1893. 14. 3. 1717. vgl. Wörterbuch.

**Yazmischel**, der (*Ton* auf *i*), *dummer* und zugleich *paßiger Mensch*.

**Yauschalsumme**, die, *runde Summe*. Oft gedruckt zu lesen st. *Yauschbetrag*.

**Yeke**, die, ein *Fläschchen*, welches von der *Spilwe* her in die *Düna* fiel. Der heutige *Sappachgraben*, unrichtig *Sappachgraben* hier und da geschrieben. vgl. *Sappachgraben*.

[*Yelzmärkte*, der, *Knecht Ruprecht*, frz. *moine bourru* in *Zhibauts* frz. *Wtb.*]

**Yergel**, der, zuweilen in der *Beh.* von *Spiltholz*. *Kartische* sind *Fischfallen*, welche aus etwa 9' langen *Yergeln* hergestellt werden. Die *senkrecht* neben einander in den *Seegrund* hineingetriebenen *Yergeln* bilden zwei *omegaförmige* *Behälter* von circa 3 1/2' *Breite*. Zwischen beiden *Behältern* läuft eine ebenfalls von *Yergeln* hergestellte *Wand*, *Dünaztg*. 1892. 289. vgl. *Kartische* und Wörterbuch.

**Yeterhaft** und **Yetrig**, *einsältig*. Ein *Yeterhaftes* oder *Yetriges* *Bersaren*; ein *Yeterhafter* oder *Yetriger* *Mensch*, ein *Peter*.

**Yetermischel** (*i* betont), *einsältiger Mensch*. *Só* ein *Yetermischel!*

**Yferdewurst**, in *Riga* gewöhnliche *Benennung* einer *schlechten* *Art* *Rauchwurst*, weil die *Füllung* angeblich aus *Pferdefleisch* bestehen soll.

**Yflücker**, zum *Obstabnehmen*. Daß das *Obst* nur mit *sogenannten* „*Yflückern*“ *abgenommen* werden *dürfe*, 361. 1893. 212 (aus d. *gern*. *Gartenbauvereine*).

**Yicheln** (*v*), *gern trinken*, in *Grimms* *Wtb.* als *schlesisch* verzeichnet und *hochdeutsch* nur aus *Holley* belegt. *Sonst*

auch nd., im bremischen Wtb.: piffeln. Es kann auffallen, daß bei uns, wo Pegel, Peil und peilen längst gebräuchliche Wörter sind, sich kein pegeln für trinken gebildet hat, sondern nur piffeln, welches auf pegeln doch schwerlich zurückgeführt werden kann. s. Wörterbuch.

**piffeln**, schön, äußerst schön. Ein piffelnes Kleid, ein piffelnes Mädchen, ein piffelner Flachs und dgl. Der Ton teils auf dem ersten, teils auf dem zweiten Wort.

**pinfelig**, unentschlossen, langsam, pinselfast. Sei nicht so pinfelig! Das e stets unhörbar.

**Pinfeligkeit**, in der Bed. des Beiworts. Das e stets unhörbar.

**pip**, von keinem Belang. Das ist mir pip, bedeutet für mich nichts, ist mir gleichgültig. Einige sprechen pipe. Man könnte daher an Pipe — Pfeife denken und die Bedeutung von: das ist mir pip, wäre dann: darauf pfeife ich oder darauf kann man pfeifen. Ein jetzt sehr beliebter Ausdruck, der aber, wie es scheint, erst seit wenigen Jahren aufgenommen ist.

**Plausch**, der, gemüthliches Plaudern. Eingeladen zu einem gemüthlichen Plausch, 361. 1893. 42.

[**Polizeispigel**, der, Polizeispion. Hier nur bekannt aus ausländischen Zeitungen.]

**Polsterleinwand**, zum Polstern benutzt, bei Tapezieren.

**Polsternagel**. Polsternägel von Tapezieren zum Befestigen der Polsterleinwand benutzt.

**Popanz**, vgl. II. 379. Man erklärt dies sonderbare Wort für eine Zusammensetzung von Puppe (md. Pope) und Hans. Auffallen kann erstlich, daß Puppe, im Vergleich mit md. Pope, das allgemein verbreitete Wort ist, doch nirgends ein Wort Puppans oder Puppanz vorkommt; zweitens, daß Puppe oder Pope niemals die Bedeutung von verbülltem, verummten Schreckbild hat, so daß Puppe oder Pope dem angehängten Hans nicht die Bedeutung von Schreckbild, verbülltem Ungetüm, verleihen konnte. Weist man bei Popanz auf Popelmann, so nimmt man bei Pop- und Popel- einen Zusammenhang an, der schwerlich besteht. vgl. Popelmann. In Pop ist vermutlich Pope — Pflasse enthalten. Da inessen die Zusammensetzung aus Puppe und Hans, Pope und Hans ganz der deutschen Wortbildung widerspricht, so könnte man geneigt sein, ein Fremdwort zu vermuten, etwa poln. poganiec, Heide, Gottloser, Türke, Tatar, in anderen slavischen Sprachzweigen pohan, pogani in gleicher

Bedeutung, selbst Teufel; russisch poranens. Alles von lat. paganus. Das Wort Popanz hat in Deutschland eine doppelte Betonung; sie ruht teils auf der ersten, teils auf der zweiten Sylbe. Im ersten Fall ist sie der deutschen Sprache angemessen, im zweiten entspricht sie derjenigen in poganiec, poranens und paganus.

[**Popel**, **Popelmann**, **Bubbelmann**. Die Deutlichkeit des Wortes ist verdächtig. Man kann, da Popel- und Pöpelmann begegnet, an slav. popel — pepel Asche denken; Popel- oder Pöpelmann wäre Aschenmann, Schornsteinfeger. Aus dieser Bedeutung entwickelt sich die von Schreckbild, Gespenst, Verummter u. ä. Auch ist das Wort hauptsächlich aus Schlessen, Leipzig und anderen ursprünglich slavischen Gebieten bezogen. Vockelmann ist vermutlich Entstellung von Popelmann. vgl. Bubbel und Bubbelmann.]

**popeln**, ein Zw., welches mit Poppel (Geißelstäbchen) zusammenhängen dürfte, selt in Grimms Wtb. In Thibauts franz. Wtb. wird erklärt: élever des enfants au biberon. vgl. päppeln.

[**poppen**. Scheint nicht mit popen — buben zusammenzuhängen. Die Bedeutung: sich wie ein Poppe betragen, großtun, ist ohne Zweifel hervorgegangen aus Poppe — Grofsprecher, Groftuer; die Bedeutung schwelgen und schlemmen erinnert dagegen an poln. popić, russ. попить trinken, und russ. попарься sich gehörig betrinken. Die Endung -pen macht die Deutlichkeit des Wortes verdächtig.]

[**Poppe** oder **Woppe** gilt nach Grimm Wtb. für eine Rosengefaltung von Jakob. Die Bedeutung Grofsprecher oder Groftuer kann sich ebenso erklären wie die von Peter für einen dummen Menschen. Doch scheint Poppe oder Woppe nichts anderes zu sein als Pope, Pfaff, welcher letzteres Wort ein häufiger Familienname in Deutschland ist. — Die Bedeutung der Wz. Poppen, nämlich Grofsprecherei, scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen.]

[**Poppeln**, in Grimms Wtb. popeln und nur als leipzigisch aus Albrecht angeführt: „den Popel (verhärteten Nasenschleim) wegpuzen“ (!). Dies Popel wird in Grimms Wtb. VII. 2000 auf Wippe zurückgeleitet. Unter Wippe findet sich daselbst keine ähnliche Bedeutung, und verhärteter Nasenschleim ist doch nichts „Wippenähnliches“. Und wie soll sich das norddeutsche Poppel, der, Geißelstäbchen, Kinderpoppel in Berlin, aus Wippe erklären? Außerdem ist doch nicht

verständlich, wie aus Poppel — verhärteter Nasenschleim — ein Zw. popeln oder poppeln sich bilden konnte, welches in den Nasenlöchern boren oder mit den Fingern pekern bedeutet, franz. fouiller dans les narines. s. Wörterbuch.

[Poppen, großsprechen, großtun. Dürfte auf Pöpe — Pfaffe zurückgehen. In anderem Sinne das gemeinrussische nouars, den Pfaffen spielen.]

[Poppohart oder Pophart wird mit Popelmann, Popanz, erklärt. Es ist schwer, sich dies Wort als ein deutsches zu denken; man wird erinnert an poln. popielarz, c. popelar Achenmann].

Potthund. In 174. 1893. 123. J. 1624 werden erwähnt: 2 (stück) Koppfer Pott-hunde; ebenda 128: eperne Pottthunde.

Prellpösten, der. Die mit Prellpösten besetzten Fußgängerstege, wie sie in der inneren Stadt vor 40 und mehr Jahren existirten und an welche höchstens noch die am Rathause noch heute als Prellpösten eingegrabenen Kanonen erinnern, 361. 1894 117. — Man nannte sie Trottoirpösten. Sie waren in den 20 Jahren geradezu — wenn auch nicht überall in der inneren Stadt — eine Nothwendigkeit, als Schutz für die Fußgänger gegen schleudernde Wagen und besonders Schlitten im Winter, und daher auch den Hausbesitzern anbefohlen; in den 30er Jahren, bei veränderten Umständen der Straßen und des Verkehrs auf letzteren, verschwand ihre Nothwendigkeit, so daß sie allmählich verschwanden und sogar auf Befehl der Obrigkeit beseitigt wurden.

Proföß (—) oder Profößt (—), der, Schinder, Grubenräumer, in Riga noch vor 30—40 Jahren gewöhnlich, doch nur in geringschätzender Weise. Ob dem russ. прохвощъ (прохвощъ) nachgebildet oder umgekehrt? Auch als Schimpfwort war es oft zu hören: gemeiner, schändlicher Mensch, Schinder. In Deutschland ist die Bedeutung Schinder, Grubenräumer, unbekannt; in älteren russ. Wörterbüchern aber auch прохвощъ in diesen Bedeu-

tungen nicht verzeichnet. In Riga könnten diese zwei Bedeutungen dadurch erklärt werden, daß der städtische Scharfrichter auch die Sache der Abtrittreinigung zu verwalten hatte, und auch Schinder (Totschläger von Hundten) war. — In Grimms Wtb. nur für die ältere Zeit als gebräuchlich verzeichnet und nur fürs Militärwesen.

pschi, Ausruf bei Geringschätzung einer Sache. Pschi, was kann er mir tun; pschi, was ist die Sache denn wert? Gew.

Pudtaufend, das, eine Menge von Tausend Pud. Getreide sind gegen 9,663 Pud=Tausende im Werthe von 8021 Rubel=Tausend; im J. 1892 91,792 Pud=Tausende im Werthe von 74,490 Rubel=Tausend ausgeführt, rig. Tagebl. 1893. 162.

pudig. In 174. 1893. 116. J. 1624 wiederholt von Geschützen gebraucht: Von Stuckene 12 Pundige, 6 Pundige 2 stück, 3 puidige — 3 st., 48 Pundig Stormstuck 2 st. Ebenda S. 123 steht dagegen puidig: 3 Pundige Kopper stück, — also puidig.

Pumpernickel. Der attemäßig erwiesene Ursprung des Pumpernickels ist folgender: Bei einer Hungersnoth ums J. 1540 ließ der Magistrat von Dösnabrück Brot backen und unter die Nothleidenden vertheilen. Dies Brot erhielt den lateinischen Namen „bonum paniculum“, aus dem der Volksmund Bonpanickel, Pumpernickel, Pumpernickel machte. Ein Thurm von den Dösnabrücker Stadtmauern, in der Nähe der sog. Safermühle, in welchem solches Brot gebacken wurde, heißt heute noch der „Parnickelsturm“, Gartenlaube 1893. 338. — Bei uns: 1) ein beliebtes Gebäck ganz anderer Art als das ursprüngliche weisfällische; 2) ein kleines, dickes Kerlchen nach der Gestalt des Gebäckes. Was will denn der kleine Pumpernickel? Ost. Auch in der Kleinerung: ein kleines Pumpernickelchen. Dieser zweiten Bedeutung entsprechen ähnliche in Deutschland: kleines, lebhaftes Kind, grober klogiger Mensch.

## R.

radeln, radfaren, strampeln. Riga 1894. Radfarer.

Radler, der, Radfarer. Riga. 1893.

[Rappe, der, Traubenkamm. Die Entfestung aus franz. rāpe ist, trotz gegen- teiliger Ansicht in Grimms Wtb., ganz wahrscheinlich. Aus dem Französischen ist auch grappe anzuführen.]

[Rappsen, das. Bei den rothen Trauben ist noch ein besonderes Verfahren nach der Rāpische zu beachten, das sog. Rappsen oder Rebbeln. Der Zweck desselben ist, die Traubenkämme oder Rappen zu entfernen. Gartenlaube 1893. 782.]

raren. Im Wörterbuch III. 1. 7 ist bemerkt: Jetzt unbekannt. In der

Dünazettung 1894. 141 steht Folgendes: Die See „raart“. Der Leser dürfte mich vergeblich um Erklärung der Bedeutung oder Ableitung dieses Wortes angehen; das Raaren klingt wie ein Stöhnen, Schnarchen, unterdrücktes Seufzen; das Meer „raart“ nur, wenn es schläft, d. h. ruhig ist. Also das Meer raarte; ich beschloß daher, eine Bootfahrt zu unternehmen.

Räuber und Wand'rer, beliebtes Spiel der Jugend.

Räucherkerzen, das, im Scherz: ein die Stube verpestender Mensch oder Tier. [rebbeln. s. rapsfen.]

Rechenbrett, das, der Russen, счеты oder счетная доска. Nach dieser letzteren Benennung die seit Langem hier übliche deutsche.

Rehhschaf? Reschaf, Riede, 174. 1894. 171. S. 1618.

reißen, sich, sich prügeln oder balgen. Este, komm mit mir reißen! rig. Tagebl. 1893. 236; seht, wie die Esten sich schön reißen! ebda; der Lette, welcher mit den Esten reißen wollte, ebda; er solle sich mit ihm reißen, ebda. s. Wörterschaf unter reißen 8).

Rekling, nicht ein Fisch, wie im Wörterschaf angegeben ist, sondern lange Streifen von der Haut und dem Fette der Heilbutte; sie werden eingesalzen und sodann an der Luft getrocknet. In Holland und den Seefhäden werden sie nach der Mahlzeit zum Trunke in kleine Stücke geschnitten und roh geessen. Isländisch heißen sie Rüdlinge; sonst auch Rackel und Raf.

Reservevorkornmagazin. s. Kornmagazin und Korncomité. Als das in der Altstadt Rigas belegene aufhörte, wurde der vorhandene Vorrat an Getreide zum Theaterbau verwandt.

Risgarn, Kabelgarn. vgl. bereiben und beriefen und Wörterschaf III. 1. 38.

Rige, die, ehemaliger Bach, nach dem aller Wahrscheinlichkeit nach die Stadt Riga ihren Namen fñrt. Dr. A. Bielenstein (die Grenzen d. lett. B.) hat lit. ringoti krummen, kräuseln, als Ursprungswort der Benennung angegeben, „welches trefflich zu der absonderlich krumm sich windenden, ein- oder mehrfachen Wasserstraße paßt, die den portus dictus Riga, einen Bach Riga, gebildet hat“. vgl. Hafen im Wörterschaf I. 467, Riga ebda III. 38 und Rige ebda S. 29.

Im Allgemeinen ist es ein mißliches Ding, in dunkeln Benennungen der Vorzeit eine Bedeutung herauserkennen zu wollen und beispielsweise in Düna

eine Dünen-La zu sehen, in lett. dau-gawa eine Zusammensetzung aus daug (?) groß und awe Wasser, in Domesnes eine Zusammensetzung aus Dom (Kirche) und nās Vorgebirge. Zu solchen gewagten Vermutungen darf wol auch die Herleitung der Benennung Rige (Rigebach) aus lit. ringoti gerechnet werden; dazu habe „sich das echt litauische ringoti in lettischem Munde vocalisirt und habe sich lit. ring in lett. rig verwandelt“.

„Diese Vocalisirung des lit. ring in lett. rig habe schon vor 1250 stattgefunden.“ In Bezug auf Rige und Riga ist diese Behauptung schon insöfern unzutreffend, als die Benennungen Rige — Riga bereits in den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts ganz ausnahmslos begegnen, niemals dagegen Ringe oder ringa. Bewiesen wird die Herkunft der Benennungen Rige — Riga auch nicht durch die Behauptung, daß die Semgallen „ziemlich bis an die Düna“ noch in historischen Zeiten geseßen und in vorgeschichtlicher Zeit vor den Eiven das Land bis an die Meeresküste innegehabt haben. Denn als Tatsache ist nur anzusehen, wie aus Heinrich d. L. Nachrichten erhellt, „daß Eiven auf dem Grunde des heutigen Riga und an der Düna auswärts bis hinter Kirchholm die ortsanfässige Bevölkerung gebildet haben. Somit hat die Angabe, daß ein angeblich litauischer Stamm ring schon vor 1250 von den Letten oder Semgallen zu rig entnommen worden, nichts für sich. Vorausgesetzt noch, daß ringoti und der angeblich litauische Stamm ring echt litauisch sind und eine Entennung desselben in lettischem Munde wirklich stattgefunden hat; und vorausgesetzt, daß der Bach Rige einen ganz absonderlich krumm sich windenden Lauf“ gehabt hat — was nicht zugegeben werden kann.

Wenn darauf hingewiesen wird, daß die Deutung der Benennung Rige — Riga aus dem litauisch-lettischen Stamm ri(n)g schon deshalb vor derjenigen aus mh. rige den Vorzug verbene, weil 1) das Appellativum rige (Bach) fñglich nicht ohne Weiteres als Nomen prop. dienen konnte, namentlich 2) aber deswegen, weil die Gründer Rigas überhaupt nicht hochdeutsch, sondern niederdeutsch gesprochen haben, so ist darauf zu bemerken, daß 1) das Appellativum rige ebenso gut Nomen prop. werden konnte, wie die Bezeichnung La in Deutschland und auch bei uns geworden ist. vgl. Bach im Wörterschaf I. 92 und Nachträge von 1886. — Und 2) daß

nicht das mhd. rige in Betracht zu ziehen ist, sondern das nd. rige oder rie. Da die Wenden auf dem alten Berge Rigas Slawen waren, so könnte selbst, wie der frühere Lehrer der russ. Sprache am rigaer Gymnasium, Ph. Swätnoi, es tat, das slav. rika als Ursprungswort für das Flüsschen Rige in Anspruch genommen werden. Dieser Ansicht widerspricht aber die Tatsache, daß rika nur bei den Kleinrussen vorkommt, alle übrigen slawischen Sprachzweige dagegen e festhalten (reka). Es scheint aber auch, daß von nd. rige oder rie ganz abgesehen werden muß. Denn erstlich machten Eiben dem Bischof Anzeige von dem Orte, welcher Riga genannt werde. Zweitens müssen wir den Umstand im Auge behalten, daß zur Zeit des ersten Auftretens der Benennung Rige und Riga, d. h. um 1200, Eiben die orisansässige Bevölkerung um Riga, wenigstens auf dem rechten Ufer der Dina bildeten. Diese Tatsachen legen die Annahme nahe, daß Rige — Riga Benennungen litwischen Ursprungs sind, und lassen ganz und gar bezweifeln, daß ein lit. Stamm ring von der lettischen Zunge jener Zeit in rig verwandelt worden ist, und daß ein litauisches ringoti die Benennung Rige hervorgebracht hat. Findet sich auch in dem, was wir von der litwischen Sprache wissen, kein Wort ähnlichen Gelauts wie Rige — Riga, so dürfen wir, wie schon Eingangs erwähnt, keineswegs immer ein Wort der neueren Zeit zur Deutung heranziehen, und felt ein solches, wie etwa bei Rige, den Ursprung aus der betreffenden Sprache zurückweisen. vgl. d. folg.

Rigemünde, Ausflussthle des Rigebaches. Im 14. Jahrhundert, bis in den Anfang des 15., wird darnach im alten Riga eine Straße benannt: platea Righemunde, platea Righemundestrata u. s. w.; ferner ein turris Righemunde oder Rygemynden, eine porta Righemunde und ein pons Rigemunde. Ein Personen- oder Familiennamen kann in Rigemünde nicht erkannt werden. Es ist daher unmöglich, diesen angeblichen Familiennamen mit dem Namen des Dünagutes Ringmundshof zusammenzubringen, und zu behaupten, „daß in dieser Benennung sich das n des litauischen ring erhalten habe, während es in Rigemünde ausgestoßen sei“. — Rigemünde und Ringmundshof sind ohne allen Zusammenhang; der Personennamen Ringmund in Ringmundshof ist eine Entstellung aus dem Personennamen Ringmuth, dem Namen einer bei uns längst

ausgestorbenen Familie, welcher gleiche Entstehung und Bedeutung hat, wie der noch jetzt in Rußland vorkommende Gering(e)muth.

Rimenschläger, in der plattb. Zeit Rigas remensleger, in der Bed. von Rimer.

Rimer, ein Handwerker, der allerlei Lederzeug, als: Pferdegeschirre, Reitzeuge u. s. w., verfertigt. In demselben Sinne bei uns ehemals auch Riemenschläger, opifex, qui lora fecit. Mit Gürtler, wie in 475. 51 geschehen, nicht zu vermischen. Da in Grimms Wtb. nur ein Beleg aus Hans Sachs geliefert, so möge bemerkt werden, daß ein rig. Sattlerschragen von 1619 und aus dem J. 1640 ein Vergleich zwischen Riemern und Sattlern vorhanden ist.

rinnen. Grimms Wtb. führt als verwandt an gr. ὄρυμι und lat. or—iri. Wol wenig glaublich. Wahrscheinlich ist rinnen ein Ablautwort von rennen, laufen, und findet sich wieder in russ. прыть (прыть) fließen, strömen, welches auf die slawische Wurzel ri zurückgeht.

Risenwelle, die, bei Turnern, ein Kunststück, das eigentlich nur in den Circus gehört.

riß raß (—). Er griff zur längsten Schere und schnitt mir — riß, raß — Alles ab, was ich geschrieben hatte, Feuilleton-Beilage zu rig. Tageblatt von 1894. 97.

Rogom. Die russ. Wörterbücher führen dies Wort nicht auf; ein Preiscurant der St. Petersburger Firma F. Junfer von 1891 verzeichnet aber unter den „russischen“ Weinen Рогомъ, Rogom, zu dem Preise von 85 Kop. die Flasche. vgl. Rogom und Rugum in Wörterschäß 1.

Rolle, die, nach Grimms Wtb. l. b. in älterer Sprache: auf Pergamentrollen geschriebene Urkunden, Bestimmungen, Verzeichnisse. — Diese Erklärung ist wol unrichtig. Rolle ist Urkunde und vgl. auf Pergament oder Papier, welches, wenigstens ursprünglich, in Rollenform gebracht wurde oder ist. Unrichtig ist daher zu schreiben: die Gesetze waren auf Rollen geschrieben. Denn auf die Rolle wurde nicht geschrieben; ebenso wenig auch in die Rolle. Der deutsche Gebrauch von Rolle in der Bedeutung von Verzeichniß, Satzungen und dgl. ist dem Französischen entlehnt. s. Wörtererschäß Rolle 4).

Rollschuh, der, eine Art Schlittschuhe auf kleinen Röllchen. Das auf ihnen ausgeführte Laufen oder Rollschuhen war in den letzten Jahrzehenden ein viel

geübtes Vergnügen. Setzt fast aufgegeben.

**Kollschuban**, die, asphaltirte Fläche zum Kollschublaufen oder Kollschubben.

**Kollschubläufer** oder **Kollschuber**.

**Kosine**. Große Kosinen im Sack haben, hoch hinaus oder übermütig sein. s. Wörterbuch.

[**Röstgrube**. Die Wasserröste der Flachsfengel geschieht jetzt, nach belgischem Verfahren, in besonderen Röstgruben.]

**rot**. Rote Fische werden neuerlich nach dem Russischen (красная рыба) die großen Don- und Wolgafische (Hansen, Stör u. f. w.) benannt. s. Rotfisch im Wörterbuch.

**rotgerändert**. Mit dem rothgeränderten Zahnfleisch, 372. I. 670. — Rot geränderte Augenlider. Dst.

**Rotgericht**, das. „Stammt aus Dänemark und ist aus Rödgröd entstanden; daher heißt es in Polstein rothe Grütze. Es ist das dänische Nationalgericht und wird auch mit „Flibde“ (süßem Rahm) gegessen.“ Bertram, Neue hist. Skizzen S. 130. Ebenda S. 121 heißt es:

„Rohtgericht, auch „rothe Grütze“ oder „Rißell“ genannt, ist ein rund um das Offseebecken wohlbekanntes und, wenn man will, recht beliebtes Dessertgericht. Es ist eine Art Stärkliskleister. . . Die Farbe rührt her von der karminrothen Kranichs- oder Krahnbeere (Kludwa). Rißell ist ganz was anderes, ein einflussiger Gallert aus Hafermehl.“ — In Riga ist die Benennung Rohtgericht oder rote Grütze ganz unbekannt; die Speise selbst ist der bei uns aus Kartoffelmehl und Krahnbeerenjaft mit Wasser gekochte Nalch oder Rißell.

**Rubelplaz**, wird von Bienen der Rundplaz am Ende des ersten Weidenbammes in Riga, zwischen diesem und dem Anfang des zweiten, genannt, — angeblich, weil er rund wie ein Silberrubel ist.

**Rubeltausend**, das, tausend Rubel. An Zoll ist eingegangen 6885 Rubeltausend Gold gegen 5014 im J. 1892; insgesamt betragen die Zolleingänge 1893 22,326 Rubeltausend gegen 19,793 Rubeltausend im J. 1892.

**Rückgrat**. Die Debatte erhielt mehr Rückgrat, 361. 1892. 257; es fehlt an Rückgrat und an Detailkenntniß —, Fürst Bismarck in einer Unterredung mit dem Herausgeber der Zukunft, Max Harden, im October 1892; wir wollen wählen Männer von Rückgrat, von klarem Blick und von echt deutscher Gesinnung, Münchener Allgem. Zig. 1893; das Reich ohne preussisches Rückgrat ist nicht das

Reich, wie es der Verfassung entspricht, Zeitungen v. 1894. Mai; mehr Rückgrat oben, dann werden die Knochen nach unten schon hart werden, (Berliner) Tägliche Rundschau v. 1894. September.

**Rückfinnen**, das, Rückfisch. Es hat Joh. Reinb. Patkul kein Rückfinnen getragen, bey annoch stehendem Landtage den Herrn Land-Rath . . . ad duellum provociren lassen, 196. XIV. 134. J. 1681.

**Rückspur**, die, nennt man in Kurland den Einwechsel, d. h. die Stelle, wo das zu jagende Wild in das Treiben (die Mast) hineingewechselt ist; statt auf den Einwechsel anstellen, sagt man: „auf die Rückspur“ stellen, Baron Nolde in Jagd und Hege II. 80; der gejagte Luchs hält ebenso wie Wolf, Bär und Fuchs gern die Rückspur, d. h. er sucht an derselben Stelle aus dem Treiben herauszuwechseln, an der er hineingewechselt war, ebda I. 75.

**Rückwechsel**. Auf solchen Jagden sind die Rückwechsel hinter der Treiberlinie stets die lohnendsten, Baron Nolde in Jagd und Hege I. 10; ist der Wind auf dem Rückwechsel günstig, ebda 75.

**rülpsen**. Nachdem der Auerhahn sich durch mehrmalige krächzende Laute (in Kurland Rülpsen genannt) gemeldet hat, Baron Nolde, Jagd und Hege, II. 7.

**Rummel**, der, Stromschnelle. Ueber die Entstehung dieses Ausdrucks äußert Dr. Viefenstein (die Grenzen d. lett. Volksst. S. 366): „Finnisch ist das Wort nicht. Aus dem deutschen „rumpeln“ es abzuleiten, ist nicht gut möglich, da letzteres nur den Schall von trocknen, harten Gegenständen, nicht das Rauschen von stürzendem Wasser ausdrückt. Litt. rumbas, m., und rumba, w., Saum, welcher die Falten eines Kleides umfaßt, der Hosensaß, eine durch schwere Arbeit erzeugte Schwiele an der Hand, cf. litt. rumbotas faltig, — scheint zu Grunde zu liegen. Lett. rumba heißt appellativisch Wasserfall.“ — Wie schon im Wörterbuch unter Rummel angeführt, läßt sich die deutsche Benennung Rummel nicht aus lett. rumba erklären; das lett. rumba, das litt. rumba u. f. w. findet sich aber im Slawischen wieder, — ohne m —, z. B. in russ. рубель Saum, рубель Kerbe, Einschnitt, Gränze, рубель u. a.; der Wurzel rub entsprechend, hat daher auch das Polnische und Weißrussische für das lett. rumba Stromschnelle den Ausdruck ruba, nicht rumba; das poln. ruba kann auch nicht als entlehnt angesehen werden aus lett. rumba, wie a. a. D. S. 170. Ann. I. vermutet wird.

Das slawische Wort geht auf einen Stamm romba zurück. Fr. Miklosich (etymolog. Wtb.) zweifelt, daß alle Bedeutungen der aus diesem Stamm hervorgegangenen Wörter sich auf „hauen, hacken“ zurückführen lassen. Es ist wahrscheinlich, in rumba — raba einen Saum, eine Gränze zu sehen, als etwas Zerhacktes, obgleich das Gestein in den Kummeln der Düna, insbesondere in Flüsse zwischen Stockmannshof und Kokenhusen, ein solches Aussehen dem Auge darbietet.

Unser Kummel in der Bedeutung von Stromschnelle geht auf den Namen einer einstigen kleinen Ansiedelung zurück, welche bei Heinrich d. L. rumbula, in anderen Schriftstücken rumula, romele, rommele und rumele heißt. Sie befand sich an dem Kirchholmschen Dünaufer, gegenüber Dahlen. In der Urk. v. 1226. 15 März heißt es: ut marchia civitatis rigensis incipiat a Rumula —, und weiter: ultra Dunam a praedicto loco Rumulae; in der Urk. v. 1259. 7 Aug.: descendendo Dunam ad medium torrentem versus Romelem vicinum insulae Dolen; in der Urk. v. 1349: van dem valle to Rommele, und wörtlich darnach im Libr. redit. II. 385: van dem valle tho Romele und an den val tho Romele. In allen diesen Belegen tritt der Ort zu Tage, nicht die Stromschnelle; der Name der Dertlichkeit wurde, irrthümlich, Benennung der Stromschnelle. vgl. 451. 1893. 15—18.

Ist die Benennung des Kummels zwischen Dahlen und Kirchholm, von dessen Ufern die Muschelkalksteine nach Riga gelangten, welche beim Bau verschiedener Häuser, selbst der Johanneskirche und der ehemaligen Festungswälle, benutzt wurden, ganz zweifellos von der Benennung der Dertlichkeit rumula oder romele — woher auch Kummel hier und da statt Kummel vorkommt — hergenommen, so harrt die Benennung des Kummels in der Windau bei Goldingen hinsichtlich ihrer Entstehung noch der Aufklärung. Man könnte vermuten, daß die bekannte rigische Benennung für die Stromschnelle bei Goldingen in Verwendung gekommen; doch wird es auffallen müssen, weshalb dort die, bei uns seit jeher der Kummel gesprochen worden ist.

Außer von dem Kirchholmschen oder rigischen Kummel spricht man bei uns auch von dem Kummel bei Reggum, welcher sich etwas unterhalb von Ringmannshof befindet.

Kummel, der. vgl. Wörterschaf. Die in Grimms Wtb. verzeichneten Haupt-

bedeutungen lassen sich in 2 Reihen unterbringen: 1) Lärm, Getöse, lärmender Vorfall, Auflauf, Tumult, lärmendes wirres Treiben, innere Unruhe, Aufregung: in Grimms Wtb. die Bedeutungen l. a, b, c, d. Sie lassen sich vollständig in dem Worte Rumor wiederfinden. Das Wörterbuch sieht von einer Entleerung oder Umbildung des Wortes Rumor ab; das Eine oder Andere, oder eine Verwandtschaft dürfte aber nicht zurückzuweisen sein. — 2) Haufen, Menge, Gesamtheit. Hierzu gehören die Bedeutungen 2 und 3 des Grimmschen Wtb. Die letztere, welche im Piquetspiel bekannt ist, soll eine Umbildung von franz. la rousle (in Grimms Wtb. unrichtig rousle!) sein. Diese Umbildung hat wol keine Wahrscheinlichkeit für sich, erstlich, weil die lautliche Uebereinstimmung fehlt; von dem franz. Wort findet sich nur r im Deutschen wieder; weil 2) kein Grund vorhanden war, daß im deutschen Munde o und nk in u und mm sich verwandelte, und ebenso weibliches Geschlecht in männliches. Wenn aber Kummel sonst eine Gesamtheit von Gutem und Schlechtem, Haufen, Menge bezeichnet, das franz. rousle im Piquetspiel eine Gesamtheit oder Menge von Karten gleicher Farbe, so mangelt doch die Veranlassung, eine Uebername aus dem Französischen zu behaupten. — Ebenso unwahrscheinlich ist, daß die Redensart: den Kummel verstehen oder kennen, aus der Benennung Kummel im Piquetspiel hervorgegangen. Denn eine Gesamtheit Karten von gleicher Farbe kann man haben oder zu seinem Vorteil benutzen, aber keineswegs verstehen. Es scheint, daß die Bedeutung Vorteil, Kniffe, Umstände, Sachverhalt als eine besondere aufgeführt werden müßte, ganz ebenso wie die in Grimms Wtb. verzeichneten 4. a, b, c, d.

Ruffe. Die Ansicht von der Entstehung der Benennung Ρωζ (Rhos) aus finnisch Ruotsi hat man hauptsächlich damit zu begründen geglaubt, daß die 838 in Epl angelangten Schweden, statt ihres eigenen Namens, den für sie bei den Finnen üblichen genannt haben. Diese von Schözer in Umlauf gebrachte Annahme, auch die von ihm und Späteren vorgeführten Gründe, verlieren alle Wahrscheinlichkeit, wenn die Schweden von 838/839 sich nicht in Byzanz Ρωζ, sondern erst in Ingelheim Rhos genannt haben. vgl. Gutzeit, die Legenden von Anastrois und Esurosh, S. 8.

## S.

**Sachbeweis**, der. In Grimms Wtb. nur nach Campe. Bei dem Verhafteten wurden Schlüssel, Dietriche und andere Sachbeweise gefunden, 486. 1893. 236, Beweise für den beabsichtigten Diebstahl.

**Sachsen**, s. Angelsachsen.

**Sachstand**, der, Sachlage. Als ich von ihm den wahren S. erfuhr, 372. I. 642, erfuhr, wie sich die Sache verhielt.

**Salzbrücke**, die, hieß in Riga ein rechts (nördlich) von der Flossbrücke befindlicher Brückenteil, an den die Salzschiffe anlegten, um auszuladen. Sie begann am Bollwerk, reichte mehre Klafter weit in den Fluß hinein und hatte fast die Breite der ehemaligen Flossbrücke. Mit dem Auf-

kommen des südrussischen Salzes wurde sie unnütz und verschwand.

**Salzkaje**, die, früher der Teil des Dünabollwerks bei Riga, wo die Salzschiffe ausluden. vgl. Kaje.

**Salzkeller**. Zu der Zeit, als der Handel Rigas mit ausländischem Salz blühte, wurde letzteres, mit Ausnahme des Steinsalzes, fast ausschließlich in den tiefen Kellern städtischer Häuser untergebracht. Das Heraustragen des Salzes aus den Salzkellern war nur starken Männern möglich, die gewöhnlich nur Hemd und Hosen anhatten, und sand in großen Säcken statt.

## B.

**veräußerlichen**. s. d. folg.

**Veräußerlichung**. Seit dem 4. Jahrhundert war der Geist der Veräußerlichung über die Formen der Anbetung ausgegossen worden, Brockhaus' Conv.-Lex. v. 1879. III. 412; soll eine längst überwundene Veräußerlichung des Cultus nicht zurückertret werden, ebda 413. Und öfters.

**verbastern**, sich. Der Canarienvogel verbastert sich leicht mit fast allen Finkenarten, wodurch mannigfache Mittelschläge (Bastarde) entstehen, Brockhaus' Conv.-Lex. v. 1876. IV. Zu verbasterten in Grimms Wtb.

**verbellen**, sich, von Jagdhunden. In Grimms Wtb. nur *zh.*: anbellern.

**Verbilligung**. Verbilligung chemischer Producte, 486. 1893. 127, Verminderung ihres Preises; die B. der Fahrpreise auf Eisenbahnen.

**Verblödung**, Schwächung des Geistes. Anhaltender Gebrauch von Chloralhydrat soll eine sog. Verblödung herbeiführen. Zu Grimms Wtb.

**verbolgen**, bei Ruffow (195) vorbolgen, wird ebenda erklärt: böse, erzürnt, frech, zornig, trotzig; heimtückisch; es wird hingewiesen auf *balg stomachus* und *balgen stomachari, irasci*, sich zanken, sich schlagen. Diese Erläuterung stimmt nicht zu der in Grimms Wtb.: Mittelwort von einem nicht bezugten *verbelgen*; einfaches *belgen* ist *lumere, irasci*, also trotzig sein, zürnen. s. Wörterbuch.

**verderben**. Grimms Wtb. sagt: „Zusammensetzung zum ungebräuchlichen *derben*, dessen Herkunft noch nicht sicher ist; *Fid* bringt es zusammen mit *lit. tirpstu*, *lat. torpeo* erstarren; verderben bedeute also ursprünglich *starr werden*“. — Dem *lit. tirpstu* und *torpeo* schließt sich der slavische Stamm *terp* an, wovon russ. *repnyty* erstarren, vertauben (von *Gliedmaßen*). — Wenn darben mit dem verlorenen *derben* zusammenhängen sollte, so kann entweder an den slav. Stamm *terp* gedacht werden, wovon russ. *repnyty* leiden, dulden, *repnyty nuzhy* Not leiden, darben, — oder an den slav. Stamm *terbu*, wovon *trbëti* bedürfen, *trëbs* nötig, *gotb. tharbs* nötig, *tharba* Mangel, *tharp*, *thaurban* bedürfen.

**verdraten**. Ein Knecht, der gewandt ist im Flaschen verdraten, 361. 1889. 111.

**verdrehen**, ein Schloß, in Grimms Wtb. einen Schlüssel. Das Thürschloß ist verdreht (worden).

**verflucht**. Vor einem Beiwort und gewöhnlich mit geschärftem *u* hat es die Bedeutung von „überaus“. Ein verflucht schlechtes Wetter; eine verflucht schöne Rede; ein verflucht schöner Gedanke, den Du hast! Ein verflucht hübsches oder häßliches Frauenzimmer. Auch ohne vorhergehendes Beiwort: in eine verfluchte Lage geraten sein, d. h. überaus schwierige.

**verflüchtigt** (*v*), unedel für verflucht. Von den verflüchtigten Rackerz, 361, 1890. 180.

**Verflüchtigung.** In eigentlicher und bildlicher Bedeutung feld dies Wort in Grimms Wtb., obgleich in vielen anderen enthalten.

**verhäufigen, häufiger machen, häufiger geschehen lassen.** Um die Fahrten der zwei Dampfboote zu verhäufigen, rig. Tagebl. 1894. 176.

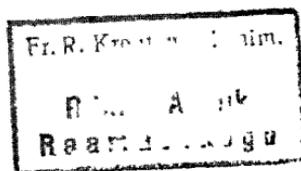
**verknacken, verhandeln, verschachern, verkaufen.** Seit Kurzem ein gewöhnlicher Schülersausdruck, ähnlich dem früheren verkeilen oder verknallen.

**verlarven.** Die Aerzte sprechen von verlarvten Wechselfiebern, wenn an Stelle der eigentlichen Fieberzufälle Krankheitserscheinungen ganz anderer Art in regelmäßigen Zwischenzeiten wiederkehren. Einigen Aerzten ist geläufiger der Ausdruck larvirte. Letzterer ist seltsam, erstlich, weil kein Zw. Larviren vorkommt, und zweitens, weil larvare beheren, bezaubern bedeutet; die febris larvata wäre also eigentlich ein beheretes, bezaubertes Fieber. Im gewöhnlichen Leben und bei vielen Aerzten heißen solche Fieber versteckte.

**Aedern.** Ein Schülersausdruck neuer Zeit. Geseledert sein oder werden, in demselben Sinn wie: geschmissen, geworfen, ausgeschlossen.

**Ruf, rufen, Rufer.** Auf Elennsjagden. Der Elch wird in der Brunstzeit in Rußland, namentlich in Littauen, auf den Ruf gejagt, nämlich durch Nachahmen seines Rufes angelockt. Das Rufen geschieht vermittelst eines Hornes aus

Birkenrinde. Am 10. September stand ich mit meinem „Rufer“ am Rande einer großen Lichtung, als ich den Ruf eines Elchs hörte; ein zweiter Elch schien etwas schwächer zu rufen. Ich stehe unbeweglich, neben mir mein Jäger, hinter mir mein „Rufer“. Auf ein nochmaliges Locken meines „Rufers“ konnte der Elch mich überrennen. vgl. Dünaztg. 1894. 243.



Hv 89A  
Butzeit.

Von dem  
Wörterbuch der deutschen Sprache Livlands

ist erschienen:

Erster Teil. A—B. 1859.

C—F. 1864.

G—Gesellschaftung. 1877. 1889. 1892. 1894.

H. I und J. 1877.

Zweiter Teil. K. L. M. N. O. P. Q. 1874—1890.

Dritter Teil. Erste Hälfte. R—Schindelumlaufl. 1887—94.

Zweite Hälfte. T—Todesgeruch. 1892.

Vierter Teil. V—verpetern. 1889. 1892. 1894.

Nachträge zu A—F. 1886.

„ zu H—L. 1889.

„ zu A—R. 1892.

„ zu A—S und V. 1894.